MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

526 (13.11.1919) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-188409

Donnerstag, 13. November. Abend-Ausgabe. 1919. — Nr. 526.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlichleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: L. D.r. O. Malorny, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: R. Schönfelder, für Handel: Dr. R. Pfuh, für Anzeigen: L. D.r. Karl Hügel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Drahtanschr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Nr. 7960 - 7966

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 60 Pfg., Stellengesuche 20 %, Nachlaß, Reklamen MK 3.00. Annahmeschluß: Für das Morgenblatt vormittags 10½ Uhr. Für das Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich MK. 3.— einschließlich Bringerlohn. Postbezug: Bei der Post abgeholt vierteljährlich MK. 7.95. Einzel-Nummer 15 Pfg.

Der belgisch-holländische Zwischenfall.

Brüssel, 13. Nov. (WB.) „La dernière Heure" meldet, die belgische Regierung habe den Bericht über die angestellte Untersuchung über den Zwischenfall von Breskens, wo die belgische Fahne verbrannt wurde, erhalten. Es gehe daraus hervor, daß der gemeldete Vorfall wirklich den Tatsachen entspricht. Die belgische Regierung wird an die holländische Regierung eine Note richten, worin um Aufklärung ersucht und gegebenenfalls Genugtuung verlangt wird. Das Blatt fügt noch hinzu, daß die holländische Regierung ihrerseits eine Untersuchung anordnet und daß man annehme, daß sie angesichts der Tragweite der Tatsache die nötige Entschuldigung und Genugtuung leisten werde.

Amsterdam, 14. Nov. (WB.) „Liber Belgique" meldet aus dem Haag, daß der holländische Minister des Aeußern erklärte, die holländische Regierung werde der belgischen Regierung für den Zwischenfall von Breskens volle Genugtuung leisten.

Französische Machenschaften in Belgien und Holland.

Der Zwischenfall wird also vermutlich sehr bald seine Erledigung finden. Aber er beweist immerhin, daß zwischen Holland und Belgien eine nicht unbeträchtliche Spannung besteht, hervorgerufen durch die annexionistischen Pläne der Alliierten. Diese Spannung wird den Franzosen sehr peinlich sein, da sie sich gerade gegenwärtig sehr eifrig um ein belgisch-holländisch-französisches Bündnis gegen Deutschland bemühen. In Holland allerdings herrscht wenig Interesse für diesen Plan. Die Antwerpener Nieuwe Gazet brachte schon Ende Oktober einen bemerkenswerten Bericht über diese französischen Machenschaften und die frostige Aufnahme, die sie in Holland gefunden haben. Wir entnehmen ihm die folgenden Angaben, die auch außerordentlich lehrreich für Wesen und Erkenntnis der belgischen Frage als internationales Problem sind:

Der belgische Ministerrat hat sich eingehend mit dem Vorschlag Frankreichs, welchen die Minister Oris und Segers aus Paris mitgebracht haben, daß Belgien mit den Niederlanden und Frankreich ein Defensivbündnis gegen Deutschland abschließen solle, beschäftigt. Im Ministerrat nahm man diese Vorschläge mit gemischten Gefühlen auf, aber die Minister Delacroix und Hymans sind dafür gewonnen, und so wird man wohl unter dem Druck von Paris seine Zustimmung erteilen. England und Amerika sind damit einverstanden. In Flandern kann man ein solches Bündnis nur mit Freuden begrüßen, weil man in engster Gemeinschaft mit Holland zu leben wünscht. Frankreich würde es dann mit der Kontrolle der Eisenbahnen in Luxemburg zufrieden gegeben. Auch die niederländischen Delegierten wurden von diesem Wunsche Frankreichs informiert und sind mit konkreten Vorschlägen nach dem Haag abgereist. In Holland ist die Stimmung ablehnend, weil man dort mit allen Nachbarn auf freundschaftlichem Fuße stehen möchte. Man will Deutschland nicht vor den Kopf stoßen, weil Holland, als Ausgangstor seines östlichen Nachbarn, das größte Interesse an dem Wiederaufbau der deutschen Industrie hat. Ganz anders wird es ausgehen, wenn Frankreich im Haag einen gleich starken Einfluß ausübt wie in Brüssel. Ferner müssen die Niederlande an ihre Kolonien denken. Holland kann sich England im fernen Osten nicht zum Feinde machen und Amerika ist seine beste Stütze gegen Japan. Von Japan kann Holland doch nicht mehr verlangen, als daß es den aufrührerischen Geist in Niederländisch-Indien nicht unterstützt. Aus eigenem Interesse oder aus Sympathie wird Holland niemals einem Bündnis gegen Deutschland beitreten und Begeisterung für Frankreich ist nicht zu erwarten.

Man sieht, mit welcher Entschiedenheit die Alliierten zuhalten. Es kommt also genau so, wie in Deutschland die „nationalistischen" Kreise befürchtet haben, die eine Lösung der belgischen Frage in deutschem Sinne befürworteten, unter der Voraussetzung natürlich ihrer Durchführbarkeit. Aber es wurde ja nicht nur diese bestritten, sondern uns erklärt, Belgien sei wirtschaftlich, politisch und militärisch für uns bei weitem nicht von der Bedeutung, wie die Alldeutschen behaupteten. Jetzt werden uns durch die französischen Bündnispläne wohl die Augen über den Wert Belgiens geöffnet. Diese Bündnispläne, in die auch Holland durch Drohungen hineingetrieben werden soll, sind natürlich nichts weiter als eine Vergewaltigung Belgiens und Hollands, um die beiden kleinen Nordseestaaten gegen Deutschland einsetzen zu können. Sie träumen sich noch ein wenig, aber sie werden müssen. Und es ist eine eigentümlich wehe Tragik, daß die Vlamen gerade zu den Begünstigern des Planes gehören, weil sie im Bündnis mit den stammverwandten Holländern ihr Volkstum gegen die Verwelschung sichern zu können hoffen. Wie oft ist im Kriege der Reichskanzlei und der Reichstagsmehrheit gesagt worden, welche Gefahr ein „unabhängiges" Belgien für Deutschland bedeuten würde. Jetzt rückt sie heran. Das belgische Problem war also von nationaler Seite durchaus richtig erkannt und behandelt worden — aber gerade das wurde ihr bestritten — lächerliche Ueberschätzung, hieß es! Nun lernen wir, was es mit der Ueberschätzung Belgiens auf sich hatte.

Die Zustände in Kurland.

Aus Mitau wird uns unter dem Datum des 2. November geschrieben: In Mitau herrscht trotz der Nähe der Front ein lebhaftes geschäftliches Leben. Handel und Wandel beginnen wieder aufzuleben. Seit Ende Oktober erscheint hier eine neue russische Zeitung „Sapagny Krai" (Das Westgebiet), die den Interessen der russischen Soldaten und der baltischen Bevölkerung im Befehlsbereich der Westarmee dienen soll. Das Blatt bezeichnet sich als parteiloses Organ der russischen öffentlichen Meinung und will für die Wiedergeburt Rußlands kämpfen. Die freie deutsche Soldatenzeitung „Die Trommel" erscheint seit dem 1. November 1919 täglich als Blatt mit dem Untertitel „Kurländisches Nachrichtenblatt", in bedeutend vergrößertem Umfange. Für die Ernährung und Unterhaltung der Truppen ist in Mitau bestens gesorgt. Es finden Konzerte und Theateraufführungen statt. Speziell das „Deutsche Armee-Theater, Mitau" erfreut sich großer Beliebtheit unter den Truppen. Der Spielplan enthält nicht nur Schwänke, sondern auch Schauspiele. So werden Sachen von Anzengruber, wie „Der Pfarrer von Kirchfeld", aufgeführt oder das Drama „Frühlingsopfer" des kurländischen Dichters, Eduard Graf Keyserling.

Durch Dekret des Oberbefehlshabers der russischen Westarmee, Oberst Fürst Awalow-Bermondt, sind zehn Millionen Mark neuen Geldes in Umlauf gesetzt worden. Dieses Geld der russischen Westarmee soll nach dem 1. April 1920 gegen deutsches oder russisches Geld eingelöst werden. Das „Bermondt-Geld" wird durch das gesamte Heeresgut der Westarmee und durch die im besetzten Gebiet befindlichen Kronsgüter (die Güter, die dem ehemaligen russischen Staate gehörten) sichergestellt. Bezeichnend ist es, daß auch die lettische Bauernbevölkerung das „Bermondt-Geld" gern entgegennimmt, während sie sich weigert, auch nur das geringste gegen Geldscheine der Ulmanisregierung zu verkaufen . . .

Ueber die militärische Lage ist folgendes zu sagen: Der Oktober endete mit kleinen Artilleriegefechten an der Düna und unbedeutenden Kämpfen an der Straße Mitau-Friedrichstadt, wobei der Gegner auf Daudsewas zurückgeworfen wurde. Es ist möglich, daß die Letten an diesem Teile der Front zu neuen Angriffen vorgehen werden. Den Mannschaften der Eisernen Division, die sich bei der Einnahme von Thorensberg und den Kämpfen an der Düna besonders ausgezeichnet haben, sind eine Reihe von russischen Orden verliehen worden. Die Deutsche Legion, die hauptsächlich gegen die Esten bei Friedrichstadt gekämpft hat, wird in einem Armeebefehl des Obersten Awalow-Bermondt rühmend hervorgehoben. Auch hier sind einer Menge von Mannschaften und Offizieren russische Orden verliehen worden. Führer der Eisernen Division ist bekanntlich Major Bischoff, während Kapitän zur See Siewert die Deutsche Legion befehligt.

Die Entente macht aus ihrem Haß gegen die russische Westarmee keinen Hehl. Unter dem Feuer englischer Schiffsgeschütze hat bekanntlich der linke Flügel der Westarmee schwere Verluste erleiden müssen. Neuerdings betätigen sich Flugzeuge mit englischen und französischen Abzeichen offen auf lettischer Seite am Kampfe gegen die Westarmee.

Der lettische Ministerpräsident Ulmanis hat einen „Aufruf an die Bevölkerung Kurlands" gerichtet. Dieser Aufruf hat aber unter der von den Requisitionen der Ulmanisregierung erschöpften Bevölkerung keinen Eindruck gemacht. Herr Ulmanis ruft die Bevölkerung Kurlands auf, sich um das Sonnenbanner Lettlands zu scharen.

*

Das Friedensangebot der Sowjetrepublik.

Rom, 13. Nov. (WB.) Die „Tribuna" veröffentlicht den vollen Wortlaut des Friedensangebotes der Sowjetrepublik an die Entente.

Das Hin- und Herwogen der Kämpfe.

Amsterdam, 13. Nov. (WB.) Die „Times" melden aus Reval, daß Judenitsch die Bolschewisten in der Richtung auf Gdow zurückgeschlagen und ansehnliche örtliche Erfolge errungen habe.

Amsterdam, 13. Nov. (WB.) Einer Timesmeldung aus Warschau zufolge macht die polnische Gegenoffensive zwischen Dwina und Beresina gute Fortschritte. Die Polen haben das ganze Gebiet wiedererobert, das die Bolschewisten ihnen vor drei Wochen abgenommen hatten. In Wolhynien stehen die polnischen Truppen von den Truppen Denikins nur noch 15 Meilen entfernt.

Amsterdam, 13. Nov. Nach einem drahtlosen bolschewistischen Bericht durchbrachen russische Truppen die Front Denikins auf einer Breite von 47 Meilen. Einer anderen bolschewistischen Meldung zufolge ist Denikin in der Gegend von Demitriew von den Bolschewisten geschlagen worden und trat den Rückzug an.

Der Friedensvertrag.

Der Verwalter Danzigs.

London, 13 Nov. (WB.) Durch Beschluß der alliierten und assoziierten Mächte wurde Sir Ower zum Verwalter Danzigs bis zur Ernennung des Kommissars durch den Völkerbund ernannt.

Lahmlegung der Holzindustrie durch Lieferungen an die Entente.

Der Abgeordnete Dusche hat die nachstehende kurze Anfrage an die Regierung gerichtet:

Es wird mir von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß seitens der Regierung Langholzwagen in großen Mengen an die Entente abgeliefert werden. Nahezu alle Sägewerke sind daher nicht in der Lage, ihren Betrieb aufrecht zu erhalten, weil gerade die größten und leistungsfähigsten Werke bei dem Bezuge von Rundholz auf Langholzwagen angewiesen sind. Die fortdauernde Ablieferung von Langholz-Spezialwagen muß daher zum Ruin der deutschen Sägewerksindustrie führen, abgesehen davon, daß durch diese Ablieferung die Wiederaufnahme der Bautätigkeit so gut wie unmöglich gemacht wird.

Ist der Regierung diese Tatsache bekannt und was gedenkt sie dagegen zu tun?

Aus dem besetzten Gebiet.

Gegen eine Rheinische Republik.

m. **Frankfurt a. M.**, 13. Nov. (Eig. Ber.) Neben der in recht eigenartigen Formen vor sich gehenden Unterschriftensammlung für die Dortenschen Republik werden jetzt bekanntlich auch Unterschriften der Gegner dieser Gründung gesammelt. Im Kreise Wiesbaden sollen nach zuverlässiger Mitteilung bereits einige 100 000 Stimmen, in einer Anzahl Orten sämtlicher männlicher und weiblicher Stimmberechtigten, zu folgender Erklärung aufgebracht worden sein: „Wir sprechen uns gegen die Gründung einer rheinischen Republik aus. Wir verlangen unter allen Umständen die Aufrechterhaltung der Sperrfrist gemäß der Verfassung des deutschen Reiches."

Die westliche Orientierung Deutschösterreichs.

wex. **Wien**, 11. November.

Die Verhandlungen der Reparationskommission in Wien sind bisher ohne sichtbares Ergebnis geblieben. Die Wiener Bevölkerung, die durch die seinerzeitigen Versprechungen des französischen Gesandten Allizé, einiger Aeußerungen der „Temps" und franzosenfreundlicher Wiener Blätter in den Glauben versetzt worden war, daß die Reparationskommission nicht eine Erpressungs-, sondern eine Hilfskommission sei, ist dadurch natürlich bitter enttäuscht, nicht minder aber auch die Wiener Regierung. Auch sie glaubte, daß die Kommission nach Wien komme, nicht um zu nehmen, sondern um zu geben. Angesichts der dadurch bewirkten Verschlechterung der Stimmung in Wien gegenüber Frankreich hat man sich in Paris beeilt, neue Versprechungen nach Wien gelangen zu lassen. Man meldete, daß Allizé von den besten Absichten gegenüber Wien erfüllt sei und nach seiner Rückkehr nach Paris sich mit dem General Mauclère ins Einvernehmen setzen werde.

Inzwischen hatte Staatskanzler Dr. Renner in einer Versammlung eine Rede gehalten, in der er sich auch mit der Frage des Anschlusses an Deutschland beschäftigte. Bei aller Verschwommenheit seiner Aeußerungen klang es indessen doch wie eine Drohung, wenn er sagte, daß die Massenden Anschluß stürmisch verlangen werden, wenn die Entente nicht helfe. Pünktlich ließ die französische Regierung auch sofort durch ihre Berner berüchtigte Agentur erklären, daß Allizé Deutsch-Oesterreich nicht im Stiche lassen, sondern als aufrichtiger Anhänger einer österreichisch-französischen Annäherung und in der Ueberzeugung, daß Frankreich allein Oesterreich retten könne, Wien als mitteleuropäische Hauptstadt und wirtschaftlich finanzielles Zentrum vor den Toren des Balkans erhalten wolle. — Daß zwischen den Aeußerungen Dr. Renners und den neuen Versprechungen der französischen Regierung ein Zusammenhang besteht, und Dr. Renner durch seine Drohung auf Frankreich einen Druck ausüben will, geht daraus hervor, daß der Präsident der Nationalversammlung, Seitz, auf dem sozialdemokratischen Parteitag die Drohung mit dem Anschlusse in bestimmterer Form wiederholte.

Ob diese Taktik von Erfolg begleitet sein wird, bleibt abzuwarten. Bisher wurde dank ihr die deutsch-österreichische Regierung Schritt für Schritt von ihrer ursprünglichen Plattform in der Außenpolitik ab- und immer mehr in die Abhängigkeit von Frankreich hineingedrängt. Im Uebrigen kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß Frankreich, selbst wenn es Deutsch-Oesterreich beispringen sollte, was nach den bisherigen, mit den Versprechungen Allizés gemachten Erfahrungen billig zu bezweifeln ist, sich diese Hilfeleistung nicht nur finanziell, sondern auch politisch mit dem Verzicht Deutsch-Oesterreichs auf seine politische Selbständigkeit bezahlen lassen wird. Daß diese Hilfeleistung aber der programmatischen Ueberzeugung der Sozialdemokratie kaum entsprechen wird, darüber dürften Dr. Renner und Dr. Bauer sich heute bereits im Klaren sein, wenn sie auch den verhängnisvollen Fehler noch nicht eingestehen wollen, der mit der Isolierung Deutsch-Oesterreichs gemacht worden ist, durch die das Land folgerichtig auf die Gnade Frankreichs, des sozial-reaktionärsten Staats, angewiesen wurde.

Der Kampf des Deutschtums.

Neue Hoffnungen der Deutschen in der Tschecho-Slowakei.

wdn. Von deutsch-böhmischer Seite wird über die Lage des Deutschtums in der Tschecho-Slowakei folgendes berichtet:

Die Deutschen in Nordböhmen und im Sudetenland haben jetzt wieder neue Hoffnungen gefaßt. Man ist sich zwar darüber klar, daß ein sehr günstiger Augenblick, die Lage der Deutschen zu verbessern, seinerzeit verpaßt worden ist, nämlich damals, als die tschechische Regierung die Notenabstempelung vornahm, doch ist die Unterlassung damit zu entschuldigen, daß die meisten deutschen Führer sich damals außerhalb des Landes befanden. Hätten die Deutschen sich geweigert, ihre Banknoten abstempeln zu lassen, so wäre angesichts der großen Menge, die in deutschem Besitz waren, die Regierung in die größten Schwierigkeiten gekommen. Jetzt haben die Deutschen sich entschlossen, ihre Ziele auf parlamentarischem Wege zu erreichen. Früher oder später werden die Tschechen nicht um eine vom Volk zu wählende Nationalversammlung herumkommen. In diesem Parlament werden die Nichttschechen eine entscheidende Stimme besitzen. Gehen die nichttschechischen Nationalitäten in wichtigen Dingen zusammen, schließen sich insbesondere die Slowaken enger an die Deutschen an, so ist die Regierung absolut nicht mehr in der Lage, so wie bisher zu wirtschaften, vielmehr wird sie Zugeständnisse aller Art, besonders in der Frage der Autonomie, machen müssen. Die einzige Partei, von der man befürchtet, daß sie diesem anti-tschechischen Block nicht rückhaltslos beitreten wird, ist die deutsche Sozialdemokratie, doch besteht auch innerhalb dieser Partei eine starke Strömung für die Erkämpfung der vollen nationalen Selbstverwaltung. Im übrigen herrscht bei den Deutschen das Bestreben, in die Aemter möglichst hereinzukommen, um dort im deutschen Sinne wirken zu können. Ferner setzt man große Erwartungen auf die Lösung der Teschener Frage. Die dortigen Deutschen sollen für Tschechowien stimmen, und zwar aus folgenden Gründen: Sie erwarten dafür Konzessionen von den Tschechen und vermehren das deutsche Element in der Tschecho-Slowakei.

Die Regierung tritt gegenwärtig im allgemeinen den Deutschen zuvorkommender entgegen. Als Beispiel dafür möchte ich anführen, daß in Trautenau den deutschen Sportvereinen zwei Spielplätze zur Verfügung stehen, von denen ihnen einer weggenommen werden soll, womit sich die Deutschen schon vertraut gemacht hatten. Statt dessen kam neulich ein überaus höflicher Brief vom Landesverteidigungsministerium, in dem um Ueberlassung eines Platzes für die Nationalfeier gebeten wurde. Bei einer Versammlung des Minoritätenblocks in Trautenau (sämtliche deutsche Parteien außer Sozialdemokraten) erklärte der Obmann: „Wir alle

schauen auf Deutschland!" Gegen diese Aeußerung protestierte der anwesende tschechische Beamte, während früher daraufhin die Versammlung sofort aufgelöst worden wäre.

Entschiedene Haltung deutscher Zeitungen in Kongreßpolen und Posen.

Die in Lodz erscheinende deutsche Tageszeitung „Freie Presse", die im November des vergangenen Jahres kurz nach dem Umschwung der politischen Verhältnisse an Stelle der beschlagnahmten „Deutschen Lodzer Zeitung" als ein Blatt der bodenständigen Deutschen in Kongreßpolen zu erscheinen begann und in rascher Entwicklung es auf 6000 Bezieher und einen stattlichen Anzeigenteil brachte, ist, wie dem Verein für das Deutschtum im Ausland unlängst mitgeteilt wurde, wegen ihres entschiedenen Eintretens für die Rechte der deutschen Volksminderheit von den polnischen Behörden zeitweilig unterdrückt worden. Bis zu ihrer Freigabe erscheint nun unter Mitarbeit des deutschen Abgeordneten im polnischen Reichstag, O. Friese, die Tageszeitung „Neue Presse".

Von den deutschen Zeitungen in dem gewaltsam vom Reich gerissenen Posen ist es vor allem das „Posener Tageblatt", das unentwegt für die Stärkung des dortigen Deutschtums eintritt. In einem unlängst erschienenen Leitaufsatz schreibt sie folgendes: „Wir Deutschen im „Ausland", losgelöst vom Vaterland, getäuscht um unseres Lebens Hoffnung und Ziel, fühlen und denken mit den Brüdern im Reich; wir müssen und werden an unserem Teil mitwirken daran, daß der deutsche Name wieder zu Ehren komme, daß deutsches Wort und deutsche Arbeit wieder geachtet werde. Wir können es nur tun, indem wir unbeschadet unserer Pflichten gegen den Staat, dessen Bürger wir geworden sind, an alles, was uns obliegt, mit der Frage herantreten: was frommt uns als Deutschen? Vorbedingung dafür, daß wir uns zu diesem Standpunkt durchringen, ist die Beseitigung aller Schranken, die uns bisher getrennt haben. Wir dürfen und werden nicht mehr als „Demokraten" oder als „Deutschnationale" uns geben dürfen und werden an unsere politische, kulturelle und wirtschaftliche Arbeit nicht mehr zuerst und ganz gewiß nicht ausschließlich herangehen mit der Frage, was unsere „demokratische", unsere „deutschnationale", unsere „evangelische" oder „katholische" Ueberzeugung zu tun eingibt, sondern wir müssen an die Spitze des Denkens und Fühlens, das unsere wie immer geartete Betätigung leitet, den Gedanken stellen, daß wir Deutsche sind. Wir haben das Beispiel vor Augen, das uns die Polen gegeben haben. Die Ueberzeugung von der Notwendigkeit dieses Zusammenschlusses hat sich schon stark durchgesetzt; sie muß allen Deutschen in Polen Gemeingut werden."

Man möchte diesen Worten nur hinzufügen, daß diese Ueberzeugung Gemeingut aller Grenz- und Auslandsdeutschen überhaupt werden müßte!

Deutsches Reich.

Demokratische Partei und Deutsche Volkspartei.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Mainz hat die Deutsche Volkspartei ihre Stimmen gegenüber dem 18. Januar von 2500 auf 4200 erhöht, die Demokratische Partei erhielt 6900 gegenüber vordem 12 200 Stimmen.

Die Studentengruppe der Demokratischen Partei in Rostock löste sich auf. Der bisherige Vorsitzende trat zur Deutschen Volkspartei über.

Volkswehr nicht Reichswehr.

m. Köln, 13. Nov. (Eig. Drahtber.) Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Mit Erlaubnis der Regierung wird folgendes Flugblatt verbreitet: „Die Reichswehr ist aufzulösen und durch eine Volkswehr zu ersetzen, die durch organischen Aufbau eine Gewähr dafür bietet, daß sie nicht zu einem Instrument gegenrevolutionärer Hetze gemacht werden kann. Ihre Angehörigen sollen von aller Kasernenzucht verschont bleiben und müssen bei der Wahl der Führer ein entscheidendes Mitbestimmungsrecht haben. Sie sind besonders in den Reihen der organisierten Arbeiter zu werben. Der militärische Geist ist überall zu bekämpfen." Als Herausgeber des Flugblattes zeichnete die Zentralstelle für Einigkeit der Sozialdemokratie, der, wie aus dem Firmenschild ersichtlich ist, außer Unabhängigen auch Mitglieder der Sozialdemokratie angehören.

Scharfe Verwahrung gegen Erzbergers Finanzpläne.

A. München, 13. Nov. (Priv.-Tel.) In der bayerischen Staats-Zeitung wendet sich der Syndikus des bayerischen Städtebundes, Bürgermeister Knorr, aufs schärfste gegen die Finanzpläne Erzbergers und erklärte, die Städte, Landgemeinden, Bezirks- und Kreisgemeinden müßten geschlossen Front machen gegen die Vergewaltigungspläne Erzbergers und zwar nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Reich. Knorr ruft: „Bayern wache auf, es geht ums Ganze".

Ackerzuteilung an Arbeiter, Handwerker und kleine Landwirte.

Dessau, 13. Nov. (W. B.) Seit dem Tage der Revolution bis heute sind in Anhalt insgesamt 10 000 Morgen Aecker von Großgrundbesitzern abgetrennt und an Arbeiter, meist Kalibergleute, Handwerker und kleine Landwirte durch den Staat verkauft worden. Es wurden vergeben an Arbeiter bis zu 2 Morgen, an Handwerker und kleine Gewerbetreibende, soweit diese in ihrem Berufe eine Existenzmöglichkeit nicht haben, bis zu 4 Morgen Acker und an kleine Landwirte, die nicht genügend Acker zur Rentabilität haben, bis zu 30 Morgen Acker.

Trauerfeier für Haase.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die Beisetzung von Hugo Haase, d. h. die Ueberführung der Aschenurne von Berlin nach Friedrichsfelde, gab heute Vormittag Anlaß zu einem Trauergepränge, bei dem die Agitation die Hauptsache und die Trauer durchaus die Nebensache war. Zu der Trauerfeier im Saale des Reichstages war die Oeffentlichkeit nicht zugelassen. Die Teilnehmerschaft beschränkte sich auf die Deputationen. Derweilen hatte sich aber draußen auf dem Königsplatz und den anstehenden Straßen ein Zug angesammelt, der sich unter reichlicher Verwendung von roten Sinnbildern um 12 Uhr in Bewegung setzte. An der Trauerfeier nahm auch der deutsch-österreichische Gesandte Ludo Hartmann teil.

Baden.

Die Versorgung der Beamten bei Dienstunfällen.

):(Karlsruhe, 13. Nov. (Eigener Drahtber.) Das Staatsministerium hat beschlossen, von der Befugnis des § 72 Abs. 2 des Beamtengesetzes unter Anrechnung der Teuerungszulagen und Teuerungsbeihilfen in weitestgehendem Umfange Gebrauch zu machen, wenn ein Beamter durch einen Angriff verunglücken sollte.

Italien.

Wahlberechtigung der Demobilisierten.

Rom, 13. Nov. (W. B.) Ein Dekret ermächtigt die Demobilisierten, die auf den Wahllisten nicht eingetragen sind, an den Wahlen vom 16. November teilzunehmen.

Tittoni wieder in Rom.

Rom, 13. Nov. Wie die Blätter erfahren, wurde Tittoni auf seiner Reise in San Rossore vom König empfangen. Er ist nunmehr in Rom eingetroffen.

Frankreich.

Rücktritt des Ausschusses des Seine-Departements.

Paris, 13. Nov. (WB.) „La Presse de Paris" zeigt an, daß der ausführende Ausschuß des Seinedepartements in seiner Sitzung am Montag abend beschlossen hat, zurückzutreten. Der Ausschuß beschloß, am 14. November einen neuen Zentralausschuß einzuberufen, dem er gleichzeitig mit seinem Rücktritt die Gründe desselben überreichen will.

Großbritannien.

Poincaré in London.

London, 13. Nov. (W. B.) Lloyd George, der weder dem Bankett zu Ehren Poincarés noch dessen Abreise nach Glasgow beiwohnte, stattete am 12. November dem Präsidenten einen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit sich beide längere Zeit unterhielten. Dieser Unterredung wird große Bedeutung beigelegt.

Amerika.

Internationale Arbeiterkonferenz.

Bern, 13. Nov. (W. B.) Wie Mailänder Blätter melden, wurde der Oberste Rat der Alliierten durch ein Telegramm des amerikanischen Arbeitsministers gemahnt, daß die Abwesenheit der deutschen und österreichischen Vertreter von der internationalen Arbeitskonferenz in Washington der Konferenz jede Wirksamkeit zu nehmen drohe. Der Minister besteht darauf, daß die Alliierten sich für die möglichst schnelle Ankunft der noch fehlenden Abgeordneten verwenden.

Die Verkehrssperre.

Aufhebung der Verkehrssperre am 16. November.

Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Aus dem preußischen Eisenbahnministerium erfahren wir, daß die Verkehrssperre am 16. November abends aufgehoben wird. Die Auffassung, daß der Eisenbahnverkehr wieder in vollem Umfang aufgenommen wird, irrig. Der Personenverkehr wird mit den gleichen Verkehrseinschränkungen wieder aufgenommen werden, die vor der Verkehrssperre bestanden haben.

Letzte Meldungen.

Nachforschungen nach Kriegsgefangenen.

Berlin, 13. Nov. (WB.) Angehörige von deutschen Kriegsgefangenen, die aus amerikanischer, italienischer und belgischer Gefangenschaft noch nicht zurückgekehrt sind, von denen aber mit Bestimmtheit angenommen wird, daß sie noch am Leben und nicht freiwillig in den feindlichen Staaten verblieben sind, werden gebeten, folgende Angaben an das Kriegsministerium (Abwicklung U. 7/5 E.) Berlin, Schützenstr. 63, zu übersenden, damit Nachforschungen angestellt werden können: Personalien, Regiment, Datum der Gefangenschaft, Aufenthalt und letzte Nachricht.

Gründungsversammlung der Deutschen Gewerbeschau München.

A. München, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Unter Teilnahme der kunstgewerblichen Organisationen der Handelskammer, der Handwerkskammer, des Gewerbevereins, der Gewerkschaften, Vertretern der Staatsregierung und Stadtverwaltung fand gestern in München die Gründungsversammlung der „Deutschen Gewerbeschau München 1922" statt, die zu der Bildung eines vorbereitenden Arbeitsausschusses führte und einen ansprechenden Beweis dafür lieferte, wie alle maßgebenden Kreise an der Absicht auf eine Wiederentwicklung unseres einheimischen Wirtschaftslebens festhalten.

Verhaftung des Kommunistenführers Wiedemann.

A. München, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Hier wurde heute der bekannte Kommunistenführer Wiedemann wegen besonderer kommunistischer Umtriebe verhaftet. Er wird auch seit Monaten von der Münchener Staatsanwaltschaft wegen Mordes, begangen an dem kommunistischen Stadtkommandanten Weinberger, verfolgt. Wiedemann führte falsche Papiere bei sich.

Die Pest in Konstantinopel.

Köln, 13. Nov. (W. B.) Der „Kölnischen Zeitung" wird von der schweizerischen Grenze gemeldet, daß das internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf durch ein Telegramm vom 9. November unterrichtet wurde, daß in Konstantinopel die Pest ausgebrochen ist.

Abreise deutscher Delegationen nach Paris und Washington.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die von uns bereits angekündigte Abreise einer deutschen Delegation nach Paris unter Führung des Geheimrats Simons findet Ende dieser Woche statt. Auch die deutsche Delegation zur interalliierten Arbeiterkonferenz begibt sich Ende dieser Woche nach Washington.

*

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin ist, wie uns berichtet wird, eine Einrichtung von größter sozialpolitischer Bedeutung ins Leben gerufen worden, die vor allem für die private Beamtenschaft in ganz Deutschland von Interesse sein dürfte. Nach unserer Information handelt es sich um ein Verlagsunternehmen, das sich zur Aufgabe gestellt hat, allen Privat-, Kommunal- und Staatsbeamten eine Lieferantenliste kostenlos zur Verfügung zu stellen, die eine genaue und zuverlässige Uebersicht über die Bücher des Verlages ermöglicht. Das Unternehmen wird zweifellos den der gesamten Beamtenschaft bringen werden. Die Lieferungslisten werden an die einzelnen Organisationen in ganz Deutschland ausgegeben und zwar mit zweijähriger Gültigkeitsdauer. Gleichzeitig möchten wir darauf verweisen, daß der neugegründete Verlag jeder Anregung, die ihm aus Beamtenkreisen zugeht, nach Möglichkeit Folge geben wird. Alles Nähere durch den Verlag Berlin W. 57, Dr. Müller & Co.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) „Action Française" und andere chauvinistische Blätter verbreiten die Meldung, daß die deutsche Regierung unter Aufwendung großer Geldmittel insgeheim eine bolschewistische Propaganda in Frankreich betreibe. Es erübrigt sich auf diese Hetznachricht näher einzugehen. Selbstverständlich ist die ganze Sache von A bis Z erfunden.

× Konstanz, 12. Nov. In einem hiesigen Gasthofe hatte ein unbekannter Gast 41 Tausendmarkscheine im Ofen versteckt, dem Sitze verborgen. Als er sie nach drei Tagen wieder holen wollte, waren sie verschwunden. Er machte Anzeige wegen Diebstahls; die Scheine waren aber nicht gestohlen, sondern vom Hausdiener gefunden und abgegeben worden. Der Anzeiger ließ sich darauf nicht mehr sehen, sodaß jetzt nachgeforscht wird, woher das Geld stammt und was damit beabsichtigt war.

Meister Jakob und seine Kinder.

Roman von Adam Müller-Guttenbrunn.

(12) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auch der Pfarrer von Rosental, der Herr Dechant Jakob Schuh, hatte zwei Gäste bekommen. Er erbat sich immer Aushilfe zur Kirchweih, ein Hochamt mit Assistenz machte sich viel feierlicher. Freilich wußte der Pfarrer, daß der Schwerpunkt des Festes, trotz seines Namens, außerhalb der Kirche lag, daß es ein weltliches geworden, aber er ließ sich seinen Anteil daran nicht schmälern. Der Tag der Kreuzerhöhung war ja ein unerschöpfliches Sinnbild für Predigten, er konnte jedes Jahr etwas anderes sagen, ohne sich merklich zu wiederholen. Die Aufrichtung des Kreuzes für die Menschheit; die Wiederaufrichtung desselben in diesem ehemals türkischen Lande und in der Gemeinde; die erste Erhöhung des Kreuzes mit dem Heiland, der für uns alle gelitten hat und am Kreuze gestorben ist; die Erstärkung des Glaubens nach sündhaften Zeiten, nach Krieg und Revolution, auch die Rückkehr jedes reuigen Sünders zu Gott, das alles hatte seine Beziehungen zum Tag der Kreuzerhöhung im Geiste. Und er donnerte es der Gemeinde zu und der Jugend, daß eine Kirchweih, die von den Altvorderen mit Vorbedacht auf diesen Tag verlegt wurde, bei guten Christen ganz besonders sittsam gefeiert werden müßte. Er sagte es seinen Beichtkindern beinahe jedes Jahr. Und er mußte am besten wissen, wie nötig das war. „Erhöht das Kreuz in euch und ihr werdet euch manche Reue, manches Leid ersparen." Das war auch heute der Schlußsatz seiner Predigt, die er schon am Tage vorher ausgearbeitet hatte, ehe seine lieben Gäste kamen.

Es war ein geistlicher und ein weltlicher Gast. Der geistliche, Jakob Schuhs einstiger Seminargenosse Johann Nowak aus Temeschwar, jetzt Pfarrer von Bogarosch, war ihm ein lieber Freund geworden für das Leben und sie wechselten manchen Brief im Laufe der Jahre. Aber nur selten besuchten sie sich, ihre Gemeinden lagen zu weit auseinander. Und so war die Freude doppelt, als der Freund und Amtsbruder sich bereit erklärte, zur Kirchweih zu kommen. Der zweite war ein Neffe Schuhs, Hörer der Philosophie, der seine Ferien ganz gern zu einer Kirchweihfahrt zum Oheim benutzte. Er wollte Professor werden und studierte an der wieder deutsch gewordenen Hochschule in Pest Philosophie.

Als die drei Herren am Abend vor dem Fest nach Tisch beisammen saßen, und ihre Pfeifen glühten, wurden natürlich die Landesangelegenheiten besprochen. Der Jubel vom Großen Wirtshaus drang nur gedämpft bis zu ihnen, erst als die Musik am Pfarrhaus vorbeizog mit dem Vortänzer, gefolgt von der ganzen Dorfjugend, traten sie ans offene Fenster. „Vivat Kirweih!" rief der Christof dem Pfarrer zu.

„Du hast eine fröhliche Gemeinde, lieber Amtsbruder," sagte Nowak. „Ich freu' mich schon auf den morgigen Tag. Man scheint hier noch etwas auf alte deutsche Bräuche zu halten."

„Ja, es ist eine tüchtige Gemeinde," erwiderte Schuh. „Aber sie arten zur Kirchweih immer aus. Es wird zu viel getrunken, es entstehen Raufereien und auch sonst wäre manches anzumerken . . . Meine Kirchweihpredigt ist immer eine Strafpredigt. Aber es nützt nichts."

Pfarrer Nowak, der voll Behagen den Rauch aus seiner langen Pfeife sog und wieder ins Zimmer zurückgetreten war, lachte kurz auf. „Das kenne ich. Ich hab' mir die Moralpredigten bald abgewöhnt. Dieses gesunde, schwer arbeitende Volk will auch leben, es will an seinen Festtagen lachen und tanzen und lieben. Die Kirche darf da nicht immer drohend den Finger erheben und sagen, das wäre nicht erlaubt. Es ist besser, man freut sich mit den Fröhlichen."

„Verliert sich da nicht der Respekt vor dem Pfarrer?" fragte Schuh.

„Im Gegenteil. Meine Schwaben hängen gerade deshalb an mir, weil ich mit ihnen lebe wie ein Gleicher. Am Sonntag nach der Vesper, mache ich immer meine Tarockpartie im Wirtshaus mit dem Richter und den Geschworenen, und da reden wir dann ein Stündchen von allem, was in der Welt vorgeht. Dafür sind sie mir dankbarer als für jede Predigt. Sie kommen mit allem, was sie drückt, zu mir."

„Man hat schon gehört davon, Hochwürden," sagte der Philosoph Michel Schuh. „Der Pfarrer Nowak ist der Führer seiner Gemeinde."

„Wer redet über mich?" sprach der Pfarrer und seine blauen Augen blickten fragend. „Wer weiß überhaupt etwas von uns in Bogarosch?"

„Aber Hochwürden! Glauben Sie denn, die große Eingabe an den jungen Kaiser aus dem Banat sei unbekannt geblieben? Und sie war von Bogarosch datiert. Sogar die Zeitungen in Wien haben davon geredet."

„Ja, ja, ich habe auch so etwas gelesen," warf der Pfarrer von Rosenthal ein.

„Aber wer weiß denn, daß ich etwas damit zu tun habe?" entgegnete Nowak und sein blondes Gesicht nahm einen lächelnd-verschmitzten Ausdruck an. „Mein Name steht nicht darunter."

„Aber man vermutet allgemein," sagte der Student, „daß Euer Hochwürden die Eingabe verfaßt haben, die von so vielen deutschen Gemeindevorstehern und Geschworenen unterzeichnet war und im Namen des ganzen Schwabentums im Banat das Wort führte."

„So, so . . . Hat man es also doch ausgeplaudert. Nun, ich will es nicht leugnen, daß ich die Feder führte. Aber ich drückte nur aus, was die deutschen Bauern in Vorontal wollten. Wir grenzen dort an die Serben, wie Sie hier an die Walachen. Und als nach dem Zusammenbruch der ungarischen Revolution alle Nationalitäten ihren Lohn forderten und sich selber verwalten wollten, da kamen meine Bauern voll schweren Sorgen zu mir und fragten mich um Rat. Sie wollten wissen, was denn mit ihnen geschehen werde. Man hatte ihnen während der Revolution drohend gesagt, sie müßten Madjaren werden. Da sie jetzt am Ende serbisch oder walachisch werden? Da erzählte ich ihnen, wie das kleine Volk der Sachsen in Siebenbürgen deutsch geblieben sei durch Jahrhunderte, wie es unter fremden Völkern. Sie regieren sich selbst, seien im Landtag ein bevorzugter Stand, haben ihren eigenen Sachsengrafen und niemand dürfe in ihre Angelegenheiten dreinreden. Das sollten die Schwaben im Banat eben auch zu erreichen suchen, sie seien ihrer viel mehr als die Sachsen."

„Aber wohnen die Schwaben nicht viel zerstreuter im Lande als die Sachsen, die eigene Städte haben?" fragte Pfarrer Schuh.

„Keine Idee! Die Schwaben wohnen in den meisten Bezirken dichter zusammen als jene . . . Also, meine Leute waren begeistert. Das gibt es in Ungarn? fragten sie. Ich sagte ihnen doch aufsetzen in einem schönen Majestätsgesuch. Sie wollten damit im Lande umherfahren und viele, viele Unterschriften sammeln. Und dann sollte eine Deputation nach Wien fahren und das Gesuch dem Kaiser überreichen. Was blieb mir übrig? Ich machte die Eingabe. Und als ich hörte, was man in Wien für eilige Pläne hatte, trieb auch ich zur Eile. So wurde die Werbung abgebrochen als schon eine größere Zahl von deutschen Gemeinden unterschrieben hatte, und fünf Dorfrichter fuhren nach Wien."

„Und sie sind vom Kaiser empfangen worden?" fragte Schuh.

„Seine Majestät waren nicht anwesend. Aber der Minister Fürst Schwarzenberg empfing sie, und er dankte ihnen, daß sie gekommen waren. So ein Lebenszeichen der Deutschen im Banat sei der Regierung wertvoll, sagte er ihnen."

„Es ist doch schön, so ins Weite zu wirken mit einem Gedanken," sagte der Dechant Schuh sinnend. „Wer weiß, wann das noch einmal für Früchte trägt."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Der Ausstand in der Mannheimer Metallindustrie.

Eine Erklärung der Regierung.

§ Karlsruhe, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Mit Bezug auf einen Bericht über den Mannheimer Streik, in dem u. a. gesagt war, der Regierungsvertreter Dr. Rihmann sei als für die Beilegung des Streiks nicht geeignet bezeichnet worden, teilt im Hinblick auf die bekannte Entschließung, in der die Streikenden zum Ausdruck brachten, sie erblicken in dem launen Verhalten und der unnötige Hinausziehung des Streikes, schreibt die „Karlsruher Ztg." amtlich:

„Diese Auffassung ist irrtümlich und muß zurückgewiesen werden. Der Regierungsvertreter kann seine Vermittlungstätigkeit nicht einseitig zugunsten der Streikenden vornehmen. Er muß in erster Linie dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Geltung zu verschaffen suchen. Dann oblag ihm die Verpflichtung, auch die andere Seite, in diesem Falle die Fabrikanten und Unternehmer der Mannheimer Metallindustrie, zu hören, sich bei ihnen zu informieren und dann einen Ausgleich zwischen den bei der Zeit in Lohnkämpfen befindlichen Kontrahenten herzuführen versuchen. Wenn das bis jetzt nicht gelungen ist, so dürfte dies wesentlich den großen und tiefgehenden Differenzpunkten, die aber noch zwischen den Angestellten und den Unternehmern bestehen, zuzuschreiben sein. Der in dem erwähnten Mannheimer Bericht gegen den Regierungsvertreter erhobene Vorwurf ist demnach unbegründet.

Das Einkilopaket.

Wie erinnerlich, hat die Nationalversammlung in diesem Jahre bei Beratung des neuen Postgebührengesetzes die Einführung des Einkilopaketes zum 1. Januar 1920 verlangt. Der Antrag stand bis dahin entgegen der drohenden Einnahmeausfälle an Postgebühren, der sich auf Millionen beziffern wird, und Raummangel in den Bahnposten. Ueber den Einnahmeausfall muß die Postverwaltung hinwegzukommen suchen, zumal sie damit zu rechnen hat, daß wenigstens ein Teil dieses Verlustes in der Zeit ausgeglichen werden wird durch die Zunahme der Pakete, also schweren Sendungen, wenn diese zu einer mäßigeren Gebühr befördert werden als der jetzigen. Der Raummangel in den Bahnposten ist aber jetzt schlimmer als vor dem Kriege, da nämlich die Hälfte der Eisenbahnzüge und damit auch der Postwagen ausgefallen ist, ganz abgesehen davon, daß vom 5. bis 15. November überhaupt keine Schnell- und Personenzüge mehr gefahren werden und daß auch noch danach mit gewissen Einschränkungen im bisherigen Fahrplan dieser Züge gerechnet werden muß. Trotzdem sind die Vorbereitungen zur Einführung des Einkilopakets im vollen Gange, und man erwägt jetzt die Maßnahmen, die notwendig wären, wenn das Einkilopaket etwa in der Form des Feldpostpäckchens eingeführt würde, das allerdings nur ½ Kilo wiegen durfte. Eine solche Form müßte der Verkehrswelt lieber sein, als wenn das Einkilopaket ein wirkliches Paket bliebe, sich also den übrigen Postpaketen also nur durch eine geringere Tage unterscheide. Wird es aber als Päckchen behandelt und wie eine Drucksache oder Warenprobe angenommen, befördert und bestellt, so würde erst dann der Nutzen voll in die Erscheinung treten. Zur Feststellung der Einzelheiten waren Fachleute aus den Bezirken für die erste Novemberhälfte nach Berlin einberufen, und zwar der bisherige Verkehrsbeirat der Reichspostverwaltung, der bekanntlich aus Vertretern aller Berufsstände besteht. Infolge der Verkehrssperre mußten diese Beratungen wieder um einige Tage hinausgeschoben werden. Trotzdem hält die Postverwaltung an dem Plane fest, die Sache bis zu dem von der Nationalversammlung gewünschten Zeitpunkte spruchreif zu machen. δ

δ **Postalisches.** Von Freitag, den 14. November ab werden Wert- und Einschreibepakete zur Postbeförderung angenommen.

δ **Die nach Amerika bestimmten Telegramme können** funktelegraphisch oder auf dem Kabelwege befördert werden; für beide Beförderungswege sind die Gebühren gleich hoch. Der Absender hat bei der Auflieferung den einen oder anderen Beförderungsweg zu bestimmen. Verzichtet er seinerseits darauf, den Beförderungsweg vorzuschreiben, so bestimmt die Telegraphenverwaltung je nach den Verhältnisse den ihr am geeignetsten erscheinenden Weg. Bei der funktelegraphischen Beförderung werden die Telegramme von der Großfunkstelle Nauen unmittelbar an die amerikanische Gegenstation abgesetzt. Dieser unmittelbare Verkehr zwischen Deutschland und Amerika wickelt sich unter den jetzigen Verhältnissen durchaus glatt und ohne jegliche Verzögerung ab; im Allgemeinen erhält die Station Nauen die Empfangsbestätigung von der amerikanischen Gegenstation noch am Tage der Abtelegraphierung seitens am nächstfolgenden Tage. Bei der Beförderung auf dem Kabelwege werden die Telegramme zunächst nach London übermittelt und von dort auf den transatlantischen Kabeln weitertelegraphiert. Welcher Zeitaufwand für diese Umtelegraphierung erforderlich ist, ist hier nicht bekannt; deutscherseits kann dabei natürlich kein Einfluß ausgeübt werden.

δ **Die Beschränkungen im Eisenbahnverkehr im unbesetzten Gebiet.** Im unbesetzten Gebiet ist ein Teil der Zeit der Zugseinstellung vorbei. Es zeigt sich, daß, wie schon berichtet, auch nach dem Ablauf der Sperrzeit eine Rückkehr zu dem Verkehr im Umfang wie Anfang November nicht möglich sein wird. Die Kohlenversorgungsverhältnisse sprechen gegen eine solche Maßnahme. Es muß daher im unbesetzten Gebiet mit einer weitgehenden Einschränkung der Zahl der Züge für den Personenverkehr als einer zunächst dauernden Einrichtung gerechnet werden. Für die Stärke der Einschränkung sind jetzt vom Eisenbahnminister bestimmte Normen aufgestellt worden in Form eines Prozentsatzes gegenüber dem Friedensverkehr. Als Grundlage dient der Verkehrsstand des Winters von 1913 auf 1914, also des letzten Friedenswinters. Soweit die im Westen des Reiches liegenden Eisenbahndirektionen in Frage kommen, deren Verwaltungsbezirk im unbesetzten und im besetzten Gebiet liegt, zum Beispiel Mainz, ist eine Anordnung dahin getroffen worden, daß im unbesetzten Teil der Direktionsbezirke nur 25 Prozent der Zahl der Personenzüge aus dem erwähnten Verkehrswinter gefahren werden dürfen. Eine wie geringe Zahl das ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß jetzt in diesen Tagen der sogenannten völligen Einstellung des Personenverkehrs im unbesetzten Teil der Direktion Mainz die Zahl der noch beibehaltenen Züge bereits rund 21 Prozent des erwähnten Friedenswinters ausmacht. Es ist nun vorgesehen, daß nach dem 15. November auf der Main-Neckarbahn Frankfurt-Darmstadt-Heidelberg-Mannheim wieder zwei Schnellzugspaare und zwar die beiden Berlin-Baseler Züge D 1/D 2 und die Frankfurt-Baseler Züge D 11/D 16 im Anschluß an die Frankfurt-Essener Züge gefahren werden. Diese vier Schnellzüge nehmen nun von der Differenz zwischen 21 und 25 Prozent bereits kilometermäßig drei Fünftel in Anspruch, sodaß für den gesamten Personenzugsverkehr des genannten Gebietes nur noch zwei Fünftel, also noch nicht einmal zwei Prozent übrig bleiben. Die praktische Folge wird sein, daß an eine Wiedereinführung des Fernpersonenzugsverkehrs nur in ganz verschwindendem Maße wird gedacht werden können.

δ **Der Volksbund zum Schutze der Deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen Mannheim** hat in seiner letzten Sitzung einen löblichen Beschluß zu Gunsten der noch im Feindesland befindlichen Gefangenen gefaßt. Es soll den wirklich Bedürftigen Gelegenheit geboten werden, ihren in Gefangenschaft befindlichen Angehörigen eine Freude zu bereiten, indem ihnen der Volksbund aus seinen nicht gerade großen Mitteln Mk. 10 000.— zur Verfügung stellt. — Gesuche sind unter Begründung der Bedürftigkeit und eines Nachweises, daß der Angehörige sich noch in Gefangenschaft befindet (der letzte Brief oder sonstiger Nachweis) bei der Geschäftsstelle des Volksbundes, Nullastraße 19, einzureichen. Die Gesuche müssen bis Mittwoch, den 19. November abgeliefert sein. — Da voraussichtlich eine größere Anzahl solcher Gesuche einlaufen wird, so kann der auf jedes einzelne Gesuch entfallende Betrag erst nach deren Eingang festgesetzt werden. Um jedem Vorwurf einer Bevorzugung im Voraus die Spitze abzubrechen, soll, falls zuviel Gesuche einlaufen, das Los entscheiden. — Die Verlosung findet alsdann öffentlich in der Liedertafel-Sitzung des Volksbundes am 25. November statt.

δ **Gewerkschaftliches.** Die beiden ältesten Organisationen der gastwirtschaftlichen Angestellten, Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten, Sitz Dresden, gegründet 1877, und Deutscher Kellner-Bund Union Ganymed, Sitz Leipzig, gegründet 1878, haben sich am 31. Oktober in Eisenach unter dem Namen Bund der Hotel-, Restaurant- und Kaffee-Angestellten Deutschlands, vormals Genfer Verband und Deutscher Kellner-Bund, U. G., auf freigewerkschaftlichem Boden stehend, verschmolzen. Als Sitz des neuen Bundes ist Hannover ausersehen. Die beiden bisherigen Fachzeitungen, Internationale Hotel-Industrie und Hotel-Revue, stellen mit dem 1. Januar 1920 ihr Erscheinen ein. An ihre Stelle tritt ein einheitliches Organ mit dem Titel Internationale Hotel-Revue.

Vergnügungen.

δ **Künstlertheater „Apollo".** In den eleganten Räumen des Apollotheaters gibt Hans Bahling am Samstag als Einlage im Programm seinen zweiten Liederabend. Bahling wartet mit einem neuen Programm auf. Den Verehrern unseres geschätzten Heldenbaritons steht ein ganz besonders künstlerischer, genußreicher Abend bevor.

Der Kampf gegen Schleichhandel und Schiebertum.

)(**Neckarau**, 11. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhofe durchsuchten die Kontrollbeamten einen Eisenbahnwagen, der mit angeblich leeren Sauerkrautfässern beladen war. Die Fässer sollten von Gundelsheim nach Biblis gehen. In zwei Fässern fand man vier Zentner Fleisch, die dann beschlagnahmt wurden.

X **Pforzheim**, 11. Nov. Die Metzger Wilhelm Eckert, Gustav Leutenäcker und Ernst Widmaier sind des Schwarzschlachtens und Schleichhandels überführt worden. Sie wurden in Untersuchungshaft genommen. Unrechtmäßig erlangtes Vieh und erhebliche Mengen schwarzgeschlachtetes Fleisch ist bei ihnen beschlagnahmt worden.

X **Müllheim**, 11. Nov. Hier sind mehrere hundert Pakete Schweizerstumpen und Zigaretten, die im Schleichhandel weiter verschoben werden sollten, beschlagnahmt worden.

X **Konstanz**, 12. Nov. Der Uhrenschmuggel steht zur Zeit in Blüte. So wurde eine Frau aus Düsseldorf festgenommen, die 130 goldene und silberne Taschenuhren aufgekauft hatte, von denen ein Teil geschmuggelt war. Ein Bahnarbeiter wurde verhaftet, der Taschenuhren im Werte von 14 000 Mark über die Grenze geschmuggelt und weiterverkauft hatte.

* **Stuttgart**, 11. Nov. In der Nacht vom 6. auf 7. und vom 7. auf 8. November wurde von Beamten des Kriegswucheramts in der Umgebung Stuttgarts eine Razzia nach Schleichhändlern vorgenommen. Zu diesem Zweck wurden von der Oberleitung der Polizeiwehr Mannschaften der Einwohnerwehr aufgeboten. Es wurden beschlagnahmt: etwa 50 Zentner Fleisch, etwa 300 Zentner Obst, 21 Zentner Mehl, Getreide u. a. In dem Fuhrwerk des Metzgers Karl Häbich von Botnang wurden das Eingeweide und die Köpfe von zwei unerlaubt geschlachteten Ochsen gefunden. Häbich hatte einen Begleitmann bei sich, der eine scharf geladene entsicherte Pistole mit sich führte. Das Fuhrwerk des Häbich wurde beschlagnahmt. Es wurden eine Reihe von zum Teil bekannten Schleichhändlern festgenommen und dem Gericht zugeliefert.

Kommunales.

* **Bruchsal**, 12. Nov. Bei der gestern stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der von der demokratischen Partei aufgestellte Kandidat Ingenieur Mehnert mit 60 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Der sozialdemokratische Gegenkandidat Hipp erhielt 22 Stimmen. Die Anhänger der U. S. U. enthielten sich der Abstimmung.

⊙ **Mainz**, 11. Nov. Am Mainzer Stadttheater sind Bestrebungen im Chorpersonal im Gang, im Zusammenhang mit den Gehaltsplänen des Deutschen Chorsängerverbandes einen Mindestjahresgehalt von 5000 Mark zu erzielen. Die gleiche Absicht hatte vor kurzem in Köln zu einem Streik geführt. Wie die Entwicklung in Mainz gehen wird, steht noch dahin, doch muß erschwerend in Rücksicht gezogen werden, daß die Stadt für ihr Theater jetzt bereits mehr als 600 000 Mark aufwendet und daß diese Summe bereits eine übermäßige Belastung des Haushalts darstellt, sodaß das Wort von einer drohenden Einstellung des Betriebes in der Stadtverwaltung bereits gefallen ist. Hervorgehoben werden muß auch, daß die Chorsänger am Mainzer Stadttheater schon seit langem, noch zu Behrends Direktorzeiten, stadtseitig mit bestimmten Monatsgehältern, die nicht unterschritten werden durften und die ganzjährig bezahlt wurden, Gegenstand besonderer Sorge waren.

Aus dem Lande.

* **Karlsruhe**, 12. Nov. Im Hinblick auf die augenblickliche Verbesserung in der Kraftversorgung hat der Demobilmachungsausschuß in seiner gestrigen Sitzung die Anordnung vom 3. November in wesentlichen Punkten eingeschränkt. Die Polizeistunde wurde wieder auf 10 Uhr abends, an Samstagen auf 11 Uhr festgesetzt, der Betrieb der Kinematographentheater mit zeitlicher Beschränkung wieder zugelassen und die Inanspruchnahme von elektrischer Energie zur Beleuchtung von Wohn- und privaten Geschäftsräumen bis 10 Uhr abends gestattet. Der 5 Uhr-Ladenschluß muß vorerst noch beibehalten werden.

)(**Freiburg**, 12. Nov. Erzbischof Dr. Thomas Nörber leidet an einer Erkältung. Es ist eine nicht unbedenkliche Herzermüdung hinzugekommen, sodaß das Befinden des Oberhirten der Erzdiözese Freiburg bei seinem hohen Alter zu Besorgnissen Anlaß gibt.

X **Engen**, 11. Nov. Das beim Hohenstoffeln gelegene ziemlich ausgedehnte Flachland, das Binninger Ried, ist durch Vertreter der Kulturinspektion untersucht worden, wobei sich lt. „Konst. Ztg." ergeben hat, daß mächtige Torflager des Abbaues harren und gewaltige Mengen von Torfstreu und Brenntorf gewonnen werden können. Die unbrauchbare Oberschicht soll eine Stärke von 3 bis 6 Meter besitzen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

√ **Zweibrücken**, 11. Nov. Weitere Arbeitseinstellungen mußten gestern infolge Rohstoffmangels in der Zweibrücker Industrie durchgeführt werden. Die Gießerei des Guß- und Armaturenwerkes Pörringer u. Schindler mußte die Arbeit einstellen, Abteilungen der Mähmaschinenfabrik Union feiern gleichfalls, die große Stiftenfabrik Roth, Heck u. Schwinn ruht zu einem großen Teil.

* **Frankfurt**, 11. Nov. Die Hamburger Kriminalpolizei verhaftete fünf Personen, die in einem Goldwarengeschäft in Frankfurt a. M. Waren im Werte von 100 000 Mark gestohlen hatten. Man fand bei ihnen im Hotel noch Waren im Werte von 50 000 Mark vor. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Kellner Storhas, der in München als Sekretär des spartakistischen Polizeipräsidenten Eglhofer hervorgetreten war. Auch die übrigen Verhafteten stammen aus München, mit Ausnahme einer Frau, die aus Böhmen gebürtig ist und landesverwiesen wurde.

Sportliche Rundschau.

Rudern.

* **Todesfall.** Einen empfindlichen Verlust erleidet der Frankfurter Rudersport durch das plötzliche Hinscheiden des Hauptkassierers der Deutschen Vereinsbank Willy Würzinger. Der Verstorbene stand über 50 Jahre im rudersportlichen Leben mit an erster Stelle. In jüngeren Jahren Rennsteuermann beim Frankfurter Ruder-Verein von 1865, trat er später der Frankfurter R.-G. Sachsenhausen bei. Er wirkte über 21 Jahre im Vorstand, leitete diese Gesellschaft einige Jahre als Vorsitzender und erwarb sich besondere Verdienste durch Heranbildung tüchtiger Rennmannschaften. Vom Frankfurter Regatta-Verein gehörte Würzinger im Vorstande an. — Der in Sportkreisen bestens bekannte Oberst Julius Weber, der Vizepräsident des Regattavereins Luzern, erlitt auf einer Schneeschuhfahrt einen tödlichen Schlaganfall. Der im Alter von 55 Jahren Verstorbene war mehrere Jahre Vorsitzender der Sektion Luzern des Schweizer Alpenklubs und des Seeklub Luzern und erfreute sich auch in deutschen Sportkreisen großen Ansehens und allseitiger Beliebtheit.

Fußball.

♂ **Feudenheim-Viktoria — Fv. Neckarau 4:4.** Flottes, faires Spiel beider Mannschaften. Feudenheim hatte seine Mannschaft verjüngt und sehr verbessert. Neckarau trat mit 3 Ersatzleuten an und spielte 35 Minuten mit nur 10 Mann. In dieser Mannschaft fehlten: Prosé, Klumm und Heimhöfer. Der Schiedsrichter, ein Herr vom Phönix-Ludwigshafen, konnte befriedigen nicht befriedigen. Der Stand der Tabelle ist jetzt: V. f. R. 10, Waldhof 8, Phönix 7, Fv. Neckarau 5, Feudenheim 4, Heidelberg 2 Punkte. Darmstadt und Saarbrücken sind noch punktlos.

Wetternachrichtendienst
der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Beobachtungen vom Donnerstag, den 13. Novbr. 1919, 8 Uhr morgens (MEZ).

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stund. mm
Hamburg	756.4	—0	NNO	schw.	bedeckt	7
Königsberg	—	—	—	—	—	—
Berlin	757.1	—4	S	schw.	wolkig	0
München	759.9	—3	SW	schw.	wolkig	1
Frankfurt a. M.	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Stockholm	762.3	—4	NO	schw.	bedeckt	1
Haparanda	763.6	—14	NW	schw.	halb bed.	0
Paris	757.1	0	WSW	schw.	Schnee	0
Marseille	759.2	7	NNW	schw.	bedeckt	0

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7½ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Niedrigste Nacht	Höchste Tag	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Bemerkungen
Karlsruhe	127	759.2	—0	4	—0	WSW	schw.	bedeckt	1.0	
Feldberg (Schw.)	1499	626.0	—10	—8	—10	NW	schw.	bedeckt	2.0	
Königstuhl	563	756.4	—4	—2	—4	W	schw.	bed.	0.5	

Allgemeiner Witterungsbericht.

Die Wetterlage weist wenig Veränderung auf. Das Frostgebiet erstreckt sich über ganz Europa, England, Spanien und Italien ausgenommen. Der Tiefdruck über Mitteleuropa dauert fort und bringt vielfach noch leichte Schneefälle. In der Ebene herrscht leichter, im Gebirge starker Frost. Feldberg 10 Grad Kälte. Zwei kleinere Luftwirbel über dem Kanal und der pommerschen Küste scheinen über Westdeutschland sich zu vereinigen und noch weitere Schneefälle zu bringen.

Wetteraussicht für Freitag, den 14. November, nachts.

Noch Schneefälle, leichte in der Ebene, starke im Gebirge. Temperatur unverändert.

---

einem Gastspiel verpflichtet. Schmitz wird in einem neuen zweiaktigen Schwank aus der Feder eines jungen Mannheimer Schriftstellers, der in der Inszenierung des Direktors Zacharias die Uraufführung erlebt, die Hauptrolle spielen.

— (A. A. W. G.) Das nun fertiggestellte Programm für den am 18. und 19. November, halb 8 Uhr im Bollhaussaal stattfindenden Kabarettabend von Alfred Landorn, Irene Eden und Aenni Haens, sowie unter Mitwirkung von Lisel Gerlach, Rosa Moehring und Mirzi Hils zeigte eine solche Fülle, daß nur das allerbeste ausgesucht werden konnte. Neben den besten Brettl- und Walzerliedern von Granichstädten, Nessen, Strauß etc. werden besonders die Duette: Schildwache und Prinzessin, Jean und Jeanette, sowie der alte Faun, eine Satyre mit Tanzposen, außerdem Serenade d'amour, ein Figurenbolton und Isidora Duncan, eine Tanzparodie, die Schlager werden. Die Tänze, einstudiert von Aenni Haens werden wie die Lieder von Siegmund Sanders begleitet.

Badische Kunstnachrichten.

1. **Volkskonzert des städtischen Orchesters Heidelberg.**

Eine alte Gepflogenheit in neuem Gewande! Schon vor Jahren veranstaltete der Bachverein sogenannte Volkskonzerte in Form öffentlicher Generalproben. Jetzt ist man einen Schritt weiter gegangen. Die Volkskonzerte treten als selbständige Veranstaltungen auf. Vorerst sind zwei der 8 Orchesterkonzerte als reine Volkskonzerte gedacht. Zu volkstümlichen Preisen — 1.50 und Mk. 1.— — werden Karten abgegeben. Zum Teil nach Bedürfnis an die Gewerkschaften und an den Beamtenverein, zum Teil an die Allgemeinheit. Das gestrige Konzert war in jeder Beziehung ein Erfolg. Man mußte zur heutigen Wiederholung greifen um die stürmische Nachfrage befriedigen zu können. Aber auch künstlerisch können Leiter (Dr. Poppen) und Orchester mit dem Erfolg zufrieden sein. Zunächst hörte man Cornelius' Ouvertüre zum „Barbier von Bagdad" (eine Perle der komischen Oper!). Schon die Ouvertüre läßt ahnen, welche Fülle musikalischer Feinheiten in der Oper steckt.

Als Hauptwerk war die 2. Symphonie in D von Beethoven gewählt worden. Wenn auch nicht so leicht verständlich wie ihre ältere Schwester in C hat sie doch in ihrem formalen Aufbau noch Aehnlichkeit mit Haydn aufzuweisen (Einleitung!). Allein der wundervolle 2. Satz muß ihr Ewigkeitswert zusichern. Zum Schluß spielte das Orchester von Dr. Poppen mit Temperament geführt die „Aufforderung zum Tanz" von Weber.

Weingartner hat ihr eine instrumentale Einkleidung gegeben, die nun absolut nicht nach meinem Geschmack ist. All die vielen orchestralen Mätzchen — Glockenspiele und dergleichen — machen aus Webers doch immerhin vornehmer Musik mehr die Aufforderung „zu einem regelrechten Kirchweihtanz".

Als Solist war Kammersänger Fenten gewonnen. Er sang eine Arie aus der Schöpfung mit gewohnter Meisterschaft. Der Höhepunkt seiner hochkünstlerischen Darbietungen war aber entschieden der „Doppelgänger". Herr Fenten wurde sehr herzlich gefeiert.

Hans Müller.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

(Frau König-Bomatsch — W. König.) Einen lebhaft besuchten und stürmischen Lieder- und Duettenabend veranstalteten gestern Frau Anni König-Bomatsch und Wilhelm Wolf aus Ludwigshafen. Die gutgewählte Vortragsfolge brachte eine Gegenüberstellung von Duetten von Bach, Cornelius, Brahms in zweckmäßiger Bearbeitung des Münchener Tonsetzers H. Wolf und Liedgesängen von Beethoven, Brahms, Richard Strauß und Fritz Bleck. Beide Sänger haben Tüchtiges gelernt, und zeigen gute Intentionen. Nur wollte uns bedünken, als ob Frau Bomatsch etwas leichte Indispositionen verursacht hätte. Zwar kam die Koloratursopranstimme der Frau König immer noch eine volle, satte Mittel- und Tieflage erkennen. Aber die Höhe sprach gestern nicht so leicht an. Auch fehlten der dynamischen Skala die zarteren Mittelwerte. Brahms hatte der Künstlerin hier ausnahmslos wertvolle Gaben geschenkt und er wußte sie auch innig zu beleben, ganz besonders ("Der Tod, das ist die kühle Nacht"). Die Gesänge von Fritz Wolf waren alle gleichwertig und auch in der Klavierstimme nicht immer wirklicher Meisterlieder. Eine gewisse Eigenart und schöpferische Kraft zeigt „Empfindung", das Herr König zu bester Wirkung bringt. Mit ernstbedeutender Musikalität und gutem Geschmack sang Frau Bomatsch Gesänge, vor allem „Allerseelen" und „Caecilie", Frau Bomatsch charakterisiert „Mit einem gemalten Bande" von Beethoven. Ein Lieder- und Duettenabend gestern gelegentlich ein Vibrato und die flache Tonbildung. An Liedergesängen hörte man Bachs Duett aus dem Weihnachtsoratorium „Ich hatte viel Bekümmernis", drei prächtige und auch stimmungsvolle Duette von P. Cornelius, dessen Wahl den Konzertsängern zur besonderen Ehre angerechnet werden muß, sowie einige deutsche Lieder von Brahms. Die Künstler, welche in Herrn Marcus Stahl einen verständnisvollen, sein anschmiegenden Begleiter am Flügel hatten, hatten sich lebhaften Beifalls zu erfreuen. H. M.

— (Mannheimer Jugendkonzerte) nennt sich eine Neuerscheinung auf musikalischem Gebiet, die für die hiesige musikalische Jugend von Bedeutung sein wird. An vier Sonntag-Vormittagen sollen Kinder und Jugendliche in künstlerischer Weise Jugendkonzerte veranstaltet werden, in denen Kinderreigen, Lieder und Rezitationen in gewählter Wahl zum Vortrag gelangen. Als Mitwirkende haben sich bereits einheimische Künstlerinnen und Künstler wie Lene Eden, Irene Eden, Lili Koppel, Else Tuschkau, Wilhelm Max Bymann, Kurt Walter, Fritz Zweig u. a. m. liebenswürdigst zur Verfügung gestellt. Auch besonders begabte Kinder werden zur Mitwirkung herangezogen werden.

— (Liederabend Paul Meyer.) Am 19. November hält Paul Meyer aus Karlsruhe, seinen wegen der Verkehrssperre verlegten Liederabend im Rosensaal nach. Zum Vortrag wird der Künstler „An die ferne Geliebte" von Beethoven sowie Lieder von Schubert, Stürmer und Könnecke bringen. Die Begleitung führt Bruno Stürmer, ebenfalls aus Karlsruhe.

— (Liederabend Otto Boß.) Sicher wird mit besonderem Interesse zur Kenntnis genommen, daß Otto Boß (der Direktor der Heidelberger Liedertafel) nach längerer Pause am 25. November im Kasinosaal einen Liederabend gibt.

— (Ludwig Schmitz), der beliebte Komiker des Nationaltheaters, wurde vom Künstlertheater für den Monat Januar zu einem Gastspiel verpflichtet.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Soll man Sparprämienanleihe zeichnen?

Seit 10. November ist die neue Sparprämienanleihe zur Zeichnung aufgelegt. Damit wendet sich das deutsche Reich an das gesamte Volk um Wiedergewährung von Kredit und für jeden Einzelnen, der Gelder zur Verfügung hat, entsteht die Frage, ob er sich an der Zeichnung beteiligen oder diese besser unterlassen soll.

In weiten Kreisen, die zeichnen könnten, findet man eine gewisse Zurückhaltung, die im allgemeinen mit der Ueberlegung begründet wird, daß die mit Paucken und Trompetenschall empfohlenen Kriegsanleihen manch herbe Enttäuschung gebracht haben. Andere wieder begründen ihre abwartende Stellungnahme damit, daß sie die vielfache Kritik gegen die Finanz- und Steuerpolitik des Reichsfinanzministers Erzberger zum Vorwande nehmen, um vorläufig nicht zu zeichnen.

Beide Gesichtspunkte sind völlig richtig und lassen den Hauptgrund außer acht, der bei der Abwägung des Für und Wider in der Zeichnungsfrage entschieden zugunsten einer Beteiligung an der Zeichnung spricht.

Der Appell der Kreditgewährung an das Reich ist zwar in vieler Hinsicht nicht zu trennen von der Frage nach der Zukunft und der Fortexistenz des deutschen Reiches. Es bleibt aber zu bedenken, daß es sich bei der Sparprämienanleihe um den ersten Versuch handelt, im Inlande das Ausmaß des Kredites festzustellen, den das neue Deutschland bei seinen Bürgern nach dem unglücklichen Kriegsausgange genießt. Die Grenzen unseres Staates stehen noch nicht endgültig fest, die staatlichen Einnahmequellen sind unbestimmt, eine sofortige einheitliche Sanierung unserer Finanzen ist ein Problem, das erst gelöst werden kann, wenn wir das Selbstvertrauen auf uns und unsere wirtschaftliche Gesundung wieder gefunden und zum Ausdrucke gebracht haben. In dieser Richtung bedeutet die Sparprämienanleihe gewissermaßen den ersten Gehversuch. Es soll und muß zunächst ein moralischer Effekt, ein Dokument des eigenen Vertrauens des Inlandes auf das Reich geschaffen werden u. vorliegen, damit das Ausland sieht, wie wir uns selbst beurteilen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein gewaltiger Zeichnungserfolg auf die Sparprämienanleihe günstig auf das Ausland wirken wird. Wir kranken doch heute in besonderem Maße daran, daß niemand mehr in der Welt trotz der im Grunde bestehenden Tüchtigkeit des deutschen Volkes ihm helfen und kreditieren will. Dies wird besser werden, wenn wir jeden Pessimismus überwinden und den ersten Stein zum Wiederaufbau der Reichsfinanzen aus eigener Tasche herbei tragen. Der Valutastand sowohl als auch die Bereitwilligkeit zur Gewährung von Kredit wird sich heben, wenn die Erwartung der Finanzkreise, daß die Sparprämienanleihe gewaltig überzeichnet wird, in Erfüllung geht. Dazu kommen noch im Einzelnen die günstigen Zeichnungsbedingungen überhaupt, die die Sparprämienanleihe als Kapitalsanlage empfehlenswert erscheinen lassen. Sie sind in den Prospekten im einzelnen aufgeführt und wiederholt mitgeteilt worden. Zeichnungen nehmen alle Banken, Sparkassen, Genossenschaften entgegen. Die Zeichnungsfrist ist bis zum 3. Dezember ausgedehnt worden.

Neue Rheinau A.-G.

Wie bereits mitgeteilt, steht auf der Tagesordnung der für 15. November einberufenen Generalversammlung neben der Genehmigung des Jahresabschlusses die Veräußerung der Aktien der Gesellschaft. Der nunmehr vorliegende Jahresbericht führt im Bericht des Vorstandes über das 13. Geschäftsjahr folgendes aus: Obgleich vielfache Verhandlungen wegen Geländeverkäufen stattfanden ist es nicht gelungen, auch nur einen einzigen Abschluß herbeizuführen. Der Grund hierfür ist außer in den politischen Verhältnissen darin zu suchen, daß Baumaterialien, wenn überhaupt, nur zu solchen Preisen erhältlich waren, die, in Verbindung mit den derzeitigen Arbeitslöhnen, die Erbauung von Neuanlagen unmöglich machten. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden weitere 135 Aktien unserer Gesellschaft erworben. Da kein Ueberschuß aus Geländeverkäufen zur Verfügung steht, ergibt sich ein Gesamtverlust von M. 223 844 (i. V. 12 753 M. Gewinn), durch den der Gewinnvortrag sowie die Reserve aufgezehrt wird. Es verbleibt danach ein Verlustvortrag auf neue Rechnung von M. 99 491.

Die Bilanz weist folgende Ziffern auf: Immobilien Mark 2 875 718 (2 875 755), Mobilien und Maschinen sind auf 1 M. abgeschrieben, Kasse M. 2140 (2109), Schuldner M. 5953 (i. V. Mk. 292 806. Der Wertpapierbesitz besteht aus M. 4 601 000 eigener Aktien, der Verlustvortrag des Geschäftsjahres 1918—19 nach Abzug von Gewinnvortrag M. 4229 und Reservefonds M. 120 122 beträgt, wie erwähnt, M. 99 491. — Das Aktienkapital umfaßt Aktien Lit. A M. 4 500 000 und Aktien Lit. B M. 3 000 000, Gläubiger M. 84 336. — Laut Gewinn- und Verlustrechnung beträgt der Verlust auf Wertpapiere M. 113 512 (M. 3605), die Unkosten M. 32 233, Steuern M. 90 694 (M. 56 063), Zinsen Mk. 13 706, die Abschreibung auf Mobilien und Utensilien M. 856. An Miete und Pacht wurden M. 27 168 (M. 27 838) ausgegeben.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 13. Nov. (Eig. Drahtb.) Die günstige Stimmung, die im gestrigen Abendverkehr zum Durchbruch kam, kam auch heute ganz besonders auf dem Gebiete der Montanpapiere zum Ausdruck. Es erhöhten ihren Kursstand um 10 % Mannesmann, um 4½ % Rhein. Stahlwerke, Buderus um 4, Phönix um 3½ %. Im Kurse gehoben wurden ferner Gelsenkirchen, Oberbedarf und Harpener. Verhältnismäßig ruhig lagen Kgro, Lothringer Hütten. Kaliwerte lagen fest. Westeregeln mit 360 12 % höher. Im Verkehr der elektrischen Werte sind Felten u. Guilleaume, A.E.G. und Schuckert als fest anzuführen. Bergmann gewannen 5 %. Deutsch-Uebersee behielten auch heute die Führung und überschritten den Kurs 500—510—515 (+ 26 %). Kursbesserungen erfuhren auch einzelne chemische Aktien. Badische Anilin notierten einen Gewinn von 8 %. Th. Goldschmidt blieben etwas gefragter. Elektron Griesheim schwächten sich 3 %. Höchster Farbwerke 1 % ab. Gute Aufnahmeneigung zeigte sich für Schantungbahn, welche 203 einsetzten und sich später auf 208—210 emporbewegten. Schiffahrtsaktien schwächten sich etwas ab. Von unnotierten Werten stellten sich Canada 601 (—7 %). Missouri-Certificate waren lebhaft bis 210 gehandelt. Steaua Romana waren gebessert 918—926. Benzaktien 240. Deutsche Maschinen gesucht. Heimische Bankaktien konnten teilweise Besserungen durchsetzen. Deutsche Bank zog um 2 %, Darmstädter Bank und Nationalbank je 1 % an. Heimische Anleihen konnten Besserungen durchsetzen. Kriegsanleihe ½ % niedriger, 79¾. Unifiz. Türken sehr fest, auch Türkenlose höher. Bei fester Tendenz gingen Gummifabrik Peter um. Scheideanstalt gewannen 5. A. E. G. 4 %. Daimler unverändert. Adlerwerke Kleyer 1½ % höher. Die feste Tendenz erhielt sich auch im weiteren Verlauf. Privatdiskont 4 %.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 13. Nov. (Drahtb.) Auf die anhaltenden Auslandskäufe setzte sich die Aufwärtsbewegung bei der Börse fort, doch war dies mit Ausnahmen nicht mehr so sprunghaft wie bisher. Deutsch-Uebersee waren erneut ungefähr 20 % höher. Deutsch-Asiatische Bankaktien, die gestern 25 gewannen, sind heute weiter um 20 % gestiegen. Westeregeln Kali ungefähr 15, Schantungbahn und Türkischer Tabak 10, Türkenlose 20 und Orientbahn waren um 6 % höher. Sonst hielten sich die Kurssteigerungen in engem Rahmen. Sie betrugen bei Montanwerten, unter Führung von Phönix-Bergbau ungefähr 5, bei Farb-, Elektro- und Spezialwerten ungefähr 6 %. Schiffahrtsaktien, die schon anfangs unter Realisierungen litten, schwächten sich im Verlaufe stark ab, namentlich Hansa, Lloyd und Paketfahrt. Canada und Baltimore waren fest, Petroleum- und Kolonialwerte stiller und überwiegend niedriger. Heimische Renten unter Bevorzugung der alten Reichsanleihen recht fest. Kriegsanleihe notierten 79 %. Oesterreichische Renten waren geschäftslos, Ungarische überwiegend fest. Das Geschäft war später etwas stiller, die höchsten Tageskurse wurden nicht überall behauptet.

Kurse der Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.

a) Mannheimer.	12.	13.		12.	13.
4½% R. mit Ausnahme v. 1914 fällig ab 1919	—.—	—.—	4½ IV. s.-V. Reichs-Schatzanw.	78.25	78.75
4% Stadt Mannheim von 1901 1/08 07 und 1908	55.80	—.—	4% I. Reichs-Schatzanw.	77.10	76.90
4% Stadt Mannheim von 1912 kündbar ab 1917	55.80	—.—	3½% Preuss. Schatzanw.	80.20	80.70
3½% Stadt Mannheim v. 1886	—.—	—.—	4% do. do.	82.—	82.50
3½% do. v. 1895	—.—	—.—	3½% Preuss. Consols	59.50	60.20
3½% do. v. 1899 kündb. 1909	—.—	—.—	3% do. do.	56.10	56.—
3½% Stadt Mannh. v. 1904/06 kündbar ab 1909/10	—.—	—.—	4% Bad. Anl. v. 1913 unkd. b. 1923	—.—	—.—
			3½% Bad. Anleihe	59.—	59.50
			3% do. do. v. 1896	—.—	—.—
			3½% Bayr. L.-B.-Anl. v. 1908	71.50	71.—
			3½% Bayer. L.-B.-Anl.	60.50	60.—
			4% Bayr.-Pfälz. L.-B.-Priorit.	54.30	—.—
			3½% do. do.	64.—	—.—
b) Deutsche			**c) Ausländische**		
3½% Deutsche Reichs-Anl. unt. b. 1924	79.25	79.10	4½% Oest. St.-Rent. v. 1913	—.—	—.—
4% Deutsche Reichs-Anl. kdb. 1918, unk. b. 1923, unk. b. 1928	80.75	80.25	4% do. Schatzanw.	—.—	—.—
3½% Deutsche Reichs-Anl.	63.70	63.20	4% Ca. Gold-Rente	30.70	—.—
3% " " "	62.70	62.20	4% do. ehemalig Rente	32.60	32.75
5% I. Reichs-Schatzanw.	100.10	—.—	4% Ungar. Gold-Rente	67.50	68.—
			4% do. St.-Rente v. 1910	41.—	41.70
			4% do. do. v. 1887	32.80	33.—

Bank- und Industriepapiere.

	12.	13.						
Badische Bank	—.—	133.50	G.-Ueg. Staats	—.—	—.—	Lederw. Spich.	—.—	—.—
Berl. Handelsg.	—.—	161.—	Gest. Bergb. Lbd	13.25	16.—	Wa. z. Lerchgsh.	—.—	—.—
Darmst. Bank	119.75	119.—	Grün & Bilfinger	103.50	—.—	Maschf. Kayser	273.—	270.25
Deutsche Bank	243.—	242.10	Cementw. Heidbg	103.25	100.50	do. Bad. Alb.	200.—	205.—
Disconto-Ges.	175.—	172.75	Bad. Anilin	472.—	400.—	do. Bad. Durlach	225.—	—.—
Dresdner Bank	148.—	150.—	Ch. Bk. Goldschmdt	535.—	530.—	Dampfmühle	210.—	203.50
Nationalbk. f. D.	124.—	125.—	Ch. Griesh. Elek.	260.—	257.70	Maschf. Ehing	231.—	230.—
Pfälz. Bank	126.75	126.75	Farbw. Höchst	271.50	277.50	" Sennebg.	162.—	160.50
do. Hypothek.	103.—	101.—	Ch. Fabr. Milch.	230.—	232.—	Grlitzner Durl.	248.—	245.—
Rhein. Creditbk.	121.75	121.50	do. Heinrichsh.	142.—	142.—	Ilse Bk. Ren. Eis.	—.—	—.—
do. Hypothek.	140.50	142.75	do. Rütgerswe.	265.—	254.—	Kleinlokomotiv.	224.—	—.—
Süd. Discounto	120.50	121.—	Süd. Drahtind.	—.—	—.—	Pfälz. Hähn. Kayser	210.—	223.—
Bach. Verg. v. J.	230.50	240.—	Allg. E.-Ges. El.	245.—	241.50	Schn. Spr. Fr.	—.—	—.—
D. Laxenb. Ber.	157.—	154.50	Bergmann W.	—.—	163.—	Ver. Gold. Elsch.	183.—	182.—
Ge. sächs. Bergw.	256.—	252.—	Felten & Guill.	254.—	257.75	Porzell. Wessel	204.50	204.50
Harpen. Bergb.	237.—	237.—	Lahmeyer	144.—	145.60	Ph. Inf. Wolff	155.—	155.—
Kalw Westerg.	345.—	350.—	Schuckert Mfg.	130.—	133.—	Spinn. Erlck.-B.	—.—	—.—
Mannesmann.	225.—	234.—	Siem. & Halske	231.75	234.—	Spinn. Offenbach	—.—	160.—
Gesbl. Kiel Bed.	102.50	105.—	Gummifw. Peter	224.—	273.—	Zellstoff Waldh.	—.—	—.—
do. Eisenind.	60.—	172.—	Mechl. Zeis. & Gk.	171.—	170.—	Verein. Farbw.	—.—	232.—
Phönix Bergbau	320.20	30.—	Jonghans Gebr.	223.—	224.—	D. Verl.-Anst.	235.—	—.—
V. Kön. & Laurah	—.—	—.—	Adler & Oppenh.	—.—	—.—	Waggonf. Fuchs	—.—	351.50
Bekantung	202.—	207.—	Lederf. S. Ier	—.—	—.—	Zellst. Wa. dorf	229.50	230.—
H.-A. Paketf.	32.75	124.—	Lederw. Rothe	219.25	—.—	Zuckerfbr. (Kaufl.)	374.—	3.0.—
Nordd. Lloyd	123.50	125.—	do. Gbd. Ingb.	133.—	—.—	do. Frankenth.	—.—	—.—

Kurse der Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

	12	13						
5% I. D. Schatzanweisungen	102.—	100.—	3% Hessen	—.—	—.—	5% Bag. 1914	63.—	—.—
5% II. do.	84.80	84.40	4% Frkf. Stadtanl.	—.—	98.75	4% II. Baden	66.50	66.75
4½% do. 4. A.	78.20	78.30	4% Mainz. v. 1914	84.75	84.75	3% U. Kronenr.	30.50	30.10
4½% do. 5.-8.	77.—	76.90	4½% O. Schatzanw. Jeang	52.50	56.—	4% Stin. Jos. A.	—.—	—.—
4½% do. 1908	65.70	64.10	4% Frkf. Hypoth.	—.—	—.—	3% U. Stadtanl.	—.—	79.50
3½% O. Reichsanl.	79.10	79.80	3½% O. Goldrente	43.20	50.—	3% do. S. 6.	70.—	71.—
4% do.	60.70	60.20	4% do. conv. St.	32.50	—.—	3% Erg.-Anl.	73.—	75.80
3½% do.	54.40	55.30	4½% O. Sitzerr.	34.50	34.75	4% do. Goldpr.	60.25	61.—
3% do.	54.75	55.—	4% Türk. Ad. Ob.	63.75	73.50	2½% O. Sächs. Pr.	56.—	55.50
3% do.	64.40	65.80	4% T. Bagd. S. I	101.25	101.—	3% do. neue	—.—	—.—
4% Pr. Cons.	61.70	67.50	do. Serie II	106.25	100.—	3% do.	66.50	67.90
3½% do.	60.60	60.25	4% Türkenanl.	219.—	221.—	4% Anat. I. B. S.	125.—	137.—
3% do.	56.60	56.70	4% Türk. 1911	63.—	65.—	II. Anat. II. S.	123.—	135.—
4% Baden	81.—	80.—	Türkenlose	405.—	400.—	4% A. E. G. Oblg.	—.—	107.—
3½% Bayern	60.25	60.—	4½% Ung. 1913	51.25	53.30	5 E. O.-Uebers.	—.—	307.25

Bank- und Industriepapiere.

	12	13.		12.	13		12.	12.
a) Eisenb.-A.			Badische Anilin	475.—	489.—	Hohenl.-Werke	157.50	157.50
Schantung.	202.75	209.—	Bergmann Elet.	105.—	104.75	Kal. w. Aschers.	225.—	225.—
Alts. Lokal- u. Strassenbahn	148.75	148.25	Berl. Elektr. W.	167.—	165.—	Zellw. Bergh.	173.50	172.—
Gr. G. Strassenb.	118.—	117.50	Bing, Nürnberg	212.25	214.—	Gebr. Körting	160.—	161.—
Südd. Eisenb.	121.50	121.50	Stammh. Hütte	220.75	220.75	Kasth. Cellulos.	229.75	230.—
Gest. Eisenbn.	16.60	16.20	Bosch, Stuttgart	237.—	240.50	Lahmeyer & Co.	144.50	145.—
Oest. Südb. Lit.	16.20	16.	Ger. Böhler, Co	244.50	242.	Laurahütte	—.—	136.75
Anatolier 60%	200.—	200.—	Brown Bov. & Co	900.—	—.—	Linde's Eism.	215.—	219.50
Fr. Heinrichsb.	470.—	465.—	Bederus Eisen.	203.50	208.	Lisky & Heim.	334.—	341.—
Grieshaber	202.75	200.—	Chem. Grieshe.	236.—	237.—	Ld. Loewe & Co	749.50	754.75
b) Schiff.-A.			Chem. Weiler	210.—	212.	Lothring. Hütte	185.75	190.—
D.-Ast. Dampf.	167.—	—.—	Chem. Albert	457.—	455.	Nassau Cem.	220.—	224.—
H.-A. Paketf.	128.—	122.75	Concord. Bergb.	257.—	260.—	Oestl. Eisb. Bed.	181.50	184.75
H.-Südam. Dpf.	—.—	2.0.	Daimler Motor.	272.—	270.—	do. Eisenind.	179.—	178.—
Hansa Dampf.	209.	214.50	D. Luxemburg	197.75	199.50	do. Kokawe k.	274.—	274.—
Nordd. Lloyd	120.25	123.50	D. Oelbert. Elekt.	403.—	404.—	Prenst. & Kapp.	224.—	220.—
c) Bank-Akt.			Deutsche Erdöl	663.	665.—	Phönix Bergb.	325.—	333.—
Berl. Hand.-G.	172.5	169.—	Deutsch. Kalw.	234.—	235.—	Ch. Brauntahle	444.—	441.—
Com. u. Disko	127.25	127.20	D. Waffen, Mun.	230.—	247.50	Ch. Metallw. Va.	220.50	12.—
Darmst. Bank	117.—	121.—	Dürkoppwerke	381.—	346.50	Ch. Stahlwerke	167.—	181.—
Deutsche Bank	241.80	243.50	Eisenf. Fa. Sax	1.2.—	365.—	Gebeck Bert.	208.—	201.
Disconto Com.	172.75	179.1.	E. Liebt. u. Kr. f.	125.50	123.75	Gomb. Hütten	175.	172.25
Dresdner Bank	151.—	149.4.	Gas. f. elektr. B.	—.—	131.	Köln. Walzwerke	214.—	218.—
Mitteld. Kredit.	1.7.—	121.25	Gaslw. Bergw.	254.25	252.—	Gutehoffnungsh.	253.50	254.—
Nationalb. f. D.	124.75	126.	Felten & Guill.	252.	253.—	Schuckert & Co.	148.75	153.50
Oesterr. Kredit	110.—	109.50	Friedrichshütte	—.—	—.—	Siem. & Halske	235.—	242.—
Reichsbank	153.—	153.—	Gasmot. Deutz	188.—	—.—	Türk. Tabak-R.	—.—	200.—
			Gelsenkirch. Bergw.	209.—	209.—	Ver. Köln-Rott.	232.50	232.25
			Germania Bergw.	253.50	253.—	Ver. Fr. Gebuld.	230.50	232.75
			Hoesch. Eisen.	233.75	232.—	Ver. Manneste. f.	670.—	671.50
			Georg Marien.	152.—	151.—	Ver. St. Zyp. & W.	252.50	258.—
			Terrach. Glas	310.—	300.—	Wester. Alkali	347.—	360.—
			Boldschmidt	329.—	323.50	Zellst. Waldhof	228.—	229.75
			Harpen. Bergb.	2.3.	253.—	D.-Ostafrika	172.	172.—
			Hilgert Mass.	151.—	152.—	Ges. Guinea	425.50	426.—
			Hirsch Kupfer	250.75	252.—	Otavi M. u. Eis.	343.—	338.—
			Höchst. Farbw.	273.—	316.—	do. Gesellsch.	208.—	218.—
			Ichenstein. v. St.	257.75	260.—			

Valutapapiere.

	12.	13.		12.	13.
Steaua Romana	921.—	926.—	South West-Afrika	237.—	234.—
Deutsche Pet'eum	405.—	455.—	Goldberg	105.—	107.—
Canada Pacific	590.—	600—620	Täglicher Geld	4.20	4.20
Baltimore and Ohio	220.—	222.—			

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	Münzparität	Kurs 18. Sept.	12. Nov. Geld	12. Nov. Brief	13. Nov. Geld	13. Nov. Brief
Holland . . . . . 100 fl.	168.75	1189.—	1363.—	1371.—	1419.—	1421.—
Dänemark . . . . 100 Kr.	112.50	690.25	774.29	775.71	794.25	795.75
Schweden . . . . 100 Kr.	112.50	720.25	849.25	850.75	874.25	875.75
Norwegen . . . . 100 Kr.	112.50	701.25	819.25	821.75	844.25	845.75
Finnland . . . . 100 fin. Mk.	81.—	141.25	137.75	138.25	139.75	140.50
Schweiz . . . . . 100 Fr.	81.—	531.25	662.—	663.—	677.—	678.—
Wien alte . . . . 100 Kr.	85.—	37.85	35.45	35.55	31.20	31.30
Wien abgestempelt. 100 Kr.	—.—	37.85	31.95	32.05	32.20	32.30
Prag . . . . . 100 Kr.	—.—	75.—	77.65	78.35	70.15	70.30
Spanien . . . . 100 Pes.	81.—	690.50	704.25	709.50	—.—	—.—

Preise für ausländische Noten.

Frankfurt, 13. Nov. (Eig. Drahtb.) Frankfurter Notenmarkt. Französische 394, englische 155, amerikanische 37, rumänische 123, fest. Kuponmarkt: China 119, Beira-Beira 320, Viktoria 97, verl. 104. Italien. Tendenz fest. Mexikanische Kupons lebhaft, 68.50.

(Mark)	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Englische Noten	145.25	149—150	155.—
Französische Noten . . .	382.—	388—389	394.—
Amerikanische Noten . .	35.50	35.50—36	37.—
Rumänische Noten . . .	120.—	122.—	123.—

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 13. Novbr. (Drahtb.) Infolge Kauflust und knappen Warenbestand hielt die Festigkeit am Produktenmarkt an. Dies gilt besonders für Hafer und die auswärtigen Plätze zahlten hierfür höhere Preise als sie hier bewilligt werden. Erbsen sind zu sehr hohen Preisen etwas mehr angeboten bei allerdings nicht immer einwandfreier Beschaffenheit. Für Pferdebohnen, Peluschken, Wicken, Lupinen und Seradella sind die recht hohen Preisforderungen nicht überall durchzusetzen. — Amtliche Haternotierungen: Loko ab Bahn 1720—40. Tendenz weiter fest.

Frankfurter Devisenmarkt.

Frankfurt, 13. Nov. (Eig. Drahtb.) Devisennotierungen. Holland 1416.50—1418.50. Dänemark 791.75—793.25. Schweden 874.25—875.75. Norwegen 831.25—833.25. Schweiz 674.25—675.75. Wien alte —.—. Deutsch-Oesterreich 32.30—32.40. Budapest 35.45—35.55. Prag —.—. Spanien 714.25—715.75. Helsingfors —.—.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Tendenz war ziemlich fest, namentlich für Industrie-Aktien. Westeregeln begehrt zu 358 %, Benz zu 246 % (248 B.), Dingler'sche Maschinenfabrik zu 147 %, Kostheim zu 202 % und Zuckerfabrik Waghäusel zu 375 %. In Anilin-Aktien lebhaftes Geschäft mit zu 489 %, ebenso in Mannheimer Gummi zu 257½ %.

Neueste Drahtberichte

Bayr. Motoren-Werke A.-G.

München, 13. Nov. Das bayerische Motorenwerk A.-G. schließt mit einem Verlust von 343 000 M ab, der vorgetragen wird. Die Anlage-Konten stehen mit rund 70 Millionen M gebucht. Die besonders hoch erscheinenden Debitoren (47.5 Millionen) und Kreditoren (45.3 Millionen) wurde in der Generalversammlung dahin erklärt, daß sie die Forderungen gegen die Heeresverwaltung aus der Abwicklung der Flugmotorengeschäfte einerseits, andererseits dafür erhaltene Anzahlungen umfassen und sich allmählich ausgeglichen haben. Die Firma hat den Betrieb nunmehr auf die Friedensfabrikation umgestellt und dazu einerseits die Fabrikation der Knorr-Bremse im großen Maßstab aufgenommen, andererseits die Erzeugung eines 45—60 PS Flugmotoren, geeignet auch für den Einbau in Lastwagen und Motorboote, der besonders niedrigen Brennstoffverbrauch aufweist und von dem sich die Werke Erfolg versprechen.

Kapitalserhöhungen.

Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Hedderuheimer Kupferwerke und Süddeutsche Kabelwerke A.-G. in Frankfurt beschließen die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 000 000 M auf 12 000 000 M. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären pari plus Unkosten angeboten werden.

Die Ludwig Hupfeld, A.-G. in Böhlitz-Ehrenberg wird einer auf den 4. Dezember anberaumten Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 2 500 000 M auf 6 000 000 M. vorschlagen.

Die Gewerkschaft Großherzog Wilhelm in Oberschlesien beschloß die Einziehung einer Zubuße von 2000 M. pro Kux und die Aufnahme einer Anleihe bis zum Betrage von 500 000 Mark bei gleichzeitiger Rückzahlung der eigenen Anleihe. Die Anleihe wird an erster Stelle hypothekarisch gesichert werden.

Dividendenvorschläge.

Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtb.) J. E. Reinecker A.-G. Werkzeugmaschinen in Chemnitz schlägt 12 % Dividende (i. V. 18 %) vor, bei einem Reingewinn von 1 130 137 M (i. V. M 1 419 474) u. Abschreibungen von M 329 499 (i. V. M 249 [illegible]). — Die Dividende der Brauereigesellschaft vorm. Gebr. Lödel wird auf 8 % wie im Vorjahre vorgeschlagen, auf die Vorzugsaktien 32 % (wie im Vorjahre auf die Stammaktien). Der Reingewinn beträgt 200 785 M (i. V. M 263 820). Nach Abschreibungen von M 156 216 (i. V. M 127 412).

Fränkische Nährmittelfabrik A.-G., Hardheim (Baden). In Ergänzung des bereits veröffentlichten Jahresabschlusses wird mitgeteilt, daß die Generalversammlung den Jahresabschluß genehmigte und die Verteilung des Reingewinns in Höhe von M. 116 429 nach dem Vorschlag des Aufsichtsrats beschloß. Demnach kommt eine Dividende von 6% zur Verteilung.

Internationale Bank in Luxemburg. Das Institut schüttet für 1918 keine Dividende (i. V. 8½ %) aus, weil der Reingewinn von 3 530 872 Fr. (berechnet auf der Basis 1,25 Fr. gleich 1 M) nicht definitiv ist und deshalb vorgetragen wird. Die Bank besitzt über 77 Millionen deutsche Markguthaben, die infolge wegen des schlechten Standes der Reichsmark nicht bewertet werden können. Um die Tätigkeit der Bank aufrechtzuerhalten, bezw. erweitern zu können, werden zwei neue Vorzugsaktien zu 250 Fr. nom. ausgegeben. Eine Brüsseler und eine Pariser Bank sind an dieser Kombination beteiligt.

Geldkurinos. Der Rückgang der deutschen und ausländischen Devisen bringt manches Erheiterende in ernster Zeit mit sich. So hat, lt. „Köln. V.-Ztg.", eine Schweizer Brauerei als Etikette für ihre Biermarken österreichischen Kronen verwandt, da sie diese künstlerische Marken billiger erhält als Biermarken. Ferner schickt eine ländische Firma, die stark mit Oesterreich arbeitet, alle Briefe unfrankiert nach Oesterreich. Sie legt dafür eine Krone in jeden Brief hinein mit dem Bemerken, daß der Empfänger das Strafporto von dieser Krone zahlen soll. Auf diese Weise Briefe noch immer billiger versendet, als sie in Holland Marken kaufen müßte.

Waren und Märkte.

Die Lage am Tabakmarkt.

Mannheim, 13. Nov. (Wochenbericht.) Auf den anfänglichen stürmischen Einkauf von neuem Tabak in der Rheinpfalz ist eine Ernüchterung gefolgt. Die Preise gingen zurück. Einzelne Pflanzergenossenschaften benützten die günstige Konkaufslage diesmal, um Tabake unfermentiert abzusetzen. Die Nachfrage nach neuen Tabaketrünken blieb belebt. Nach dem inländischen Rohtabak war ständig Umschau. Von den Zigarettenherstellern wird lebhaft geklagt über Mangel an Deckblattabak. Der Markt in Tabakersatzstoffen lag ziemlich ruhig. Die Nachfrage nach allen Sorten von Tabakerzeugnissen war lebhaft, das Angebot aber mäßig. Da von den Verkäufern ausländischer Zigaretten und Zigarren der Besitz einer Einfuhrgenehmigung nachgewiesen werden muß, da sonst die Ware der Beschlagnahme verfällt, dürfte der Handel in diesen ausländischen Herkünften in wesentlich ruhigere Bahnen einlenken. Man befürchtet einen erheblichen Rückgang der Preise der englischen Zigaretten, von denen noch ansehnliche Posten vorhanden sind. Man erwartet in nächster Zeit mehr Angebot in inländischen Zigaretten. Das Angebot an Pfeifentabak hat merklich zugenommen.

Kartoffelflocken und Kartoffelstärkemehl. Nach der Zeitschrift für Spiritusindustrie sind für das Wirtschaftsjahr 1919—20 folgende Herstellerpreise in Aussicht genommen: Kartoffelflocken 95.60 M. für je 100 kg netto, Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl 130 M. für je 100 kg brutto für netto. Soweit für den Zentner Kartoffeln einschließlich der Anfuhr- und Schnellgleisanfuhrkosten oder eines von der Reichskartoffelstelle etwa festgesetzten Einkaufspreises für die Aufbewahrung während der Wintermonate von den Fabriken mehr als 7 M. zu zahlen sind, ist der Unterschied den Fabriken besonders zu vergüten.

MARCHIVUM

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim.

Wir beehren uns hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

auf Freitag, den 5. Dezember 1919, nachmittags 3 Uhr in das Geschäftshaus der Rheinischen Creditbank in Mannheim Lit. B 4, 2 ergebenst einzuladen.

Gegenstand der Tagesordnung ist:

Genehmigung zur Ausgabe von Mk. 4 000 000.— 4½%igen hypothekarisch sicherzustellenden Teilschuldverschreibungen.

Die Besitzer auf Namen eingeschriebener Aktien, welche verhindert sind, in dieser Versammlung persönlich zu erscheinen, werden ersucht, sich durch einen stimmberechtigten Aktionär mittelst Vollmacht vertreten zu lassen.

Die Besitzer von auf Inhaber lautenden Aktien werden gemäss § 15 der Statuten ersucht, ihre Aktien gegen Bescheinigung spätestens bis Montag, den 1. Dezember 1919 bei der Direktion der Gesellschaft oder bei einer der nachstehend bezeichneten Stellen:

Rheinische Creditbank in Mannheim
Bank für Handel und Industrie in Darmstadt
Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.
Deutsche Bank Filiale Frankfurt in Frankfurt a. M.
Württembergische Vereinsbank in Stuttgart
Filiale der Württembergischen Vereinsbank in Heilbronn
oder bei einem Notar

zu hinterlegen und nach § 13 der Statuten eine Eintrittskarte zur General-Versammlung in Empfang zu nehmen. B115

Mannheim, den 6. November 1919.

Der Aufsichtsrat:
Dr. Adolf Clemm, Vorsitzender.

Pelze, Pelzhüte u. Muffen
werden nach modernen Formen umgearbeitet. S 72
A. Joos, Modes, Q 7, 20. Teleph. 5036.

Dach-Reparaturen
aller Art, einschl. Spenglerarbeiten, werden prompt, fachgemäss u. billigst ausgeführt.
SCHNEPF & Co.
Luisenring 25. Eingang: Dalbergstr. 4.
Telephon 7971. S95

Qualität ist alles!
Ich bin die Qualität! Enttäuschung, Ärger und Schaden wird vermieden durch **den Schuhputz**
Erdal
schwarz, gelb, braun, rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz
S80

Baracken-Oefen
sind wieder in größerer Anzahl eingetroffen.
S. & D. Sternheimer
H 7,35 MANNHEIM H 7,35
Geschäftszeit von 8—4 Uhr. 10022

Otto Zickendraht
Fernspr. Nr. 180 **Mannheim, O 7, 5**
Heidelbergerstraße, neben Kaffee Rumpelmayer

Musikalien
für Piano 2- und 4händig. Lebe
Schott-Nummer
vorrätig. Ferner prachtv.
Band-Ausgaben
wie Musikal. Edelsteine, Sang und Klang, Bibl. Harmonie, Die 11. Muse, Ring des Polykrates, Musikalische Plauderei, Musikalisches Paradies, Was die Wandervögel singen.
Jugendbände
Mozart-, Schubert-, Bach-, Chopin-, Beethoven-, Händel-, Tschaikowsky-, Weber-, Wagner-
Klavier-Auszüge
Schotts-Bände
Klassiker-Lieblinge. Leichte Tänzchen 2c.
Silhouettenbände
Goethe u. Schubert-Album für Klavier und Gesang.
Schulen
für sämtl. Musikinstrumente, u. a. Zuschneide-, Damen-, Zimmer-, Hecht-, Hamann-Heim, 2c.
Tanzausgaben
Strauß-Album, Pavillon-Moscatte, Record, Junges Volk beim Tanz, Heimatklänge im Tanzsaal u. a.
Weihnachtsklänge
Weihnachtsbände in großer Auswahl. S66
L. Spiegel & Sohn
Abtlg. Musikalien
Mannheim, O 7, 9
Heidelbergerstraße
E 2, 1, Planken.

Weisskraut
prima Pfälzer, Zentner 15 Mk., sofort mit Maschine geschnitten 17 Mk. B1424
Rettenmaier
11. Querstrasse 53.

Wo
können Vergrößerungen angefertigt werden?
Angebote unter N. C. 77 an die Geschäftsstelle. Rum

Junge Frau kann Kind mitstillen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. B1385

Damenschneiderei
nimmt noch Kunden an B1436
L 13, 7, 2 Stock.

Wer liefert 2 mal in der Woche ¼ Liter B1417
Ziegenmilch
gegen sehr gute Bezahlung? Angebote unter K. 544 an Mannheim. General-Anzeig., Zweigstelle Kepplerstr. 42.

Offene Stellen

Zu sofortigem Eintritt gesucht
jüngerer lediger
Elektrotechniker
als Assistent eines Betriebsleiters, für Büro und Betrieb. Erfordernisse: Abgeschlossene techn. Mittelschulbildung, sauberer, gewandter Zeichner u. Rechner, durchaus zuverlässig und tüchtig in allen Arbeiten. Angebote mit allen nützlichen Angaben über Bildungsgang, bisherige Tätigkeit, (Zeugnisabschriften, Referenzen) Gehaltsforderung erbeten an 10070
LONZA-WERKE
Elektrochemische Fabriken G. m. b. H. Waldhof b. M.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für statistische Arbeiten 10054
einen gelernten, jungen
Kaufmann
im Alter von 20—22 Jahren. Erwünscht ist uns die Kenntnis im Stahl- oder im Speditionsgeschäft. Genaue Angabe des Lebenslaufes und Einsendung eines kleinen Lichtbildes wird erbeten unter W. C. 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Vertreter (innen) 30/193
für angesehene Vers.-Ges. Leben — Unfall Haftpflicht — gegen hohe Prov. gesucht. Angeb. unt. J. D. 53 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige
Verkäuferin
für Photo-Handlung
zum 1. Dezember gesucht. Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen nur schriftlich an
A. K. Geber, Mannheim
Waldparkdamm 4. 1 1082

Einigen Damen
mit gewandtem Auftreten ist Gelegenheit zur B1439
Lebensstellung
bei erster Firma geboten. Kein Kapital nötig, aber Arbeitsfreude.
Angeb. unter N. H. 80 an die Geschäftsstelle.

Lehrmädchen
mit guter Schulbild. gesucht.
Hermanns & Froitzheim
P 1, 3a. B1440

Ordentl. Mädchen B1437
sofort oder später gesucht.
Rupp, Rheinhäuserstr. 20.

Anständiges, gewandtes
Lehrmädchen B1443
zum sofortigen Eintritt gesucht
Leo Rosenbaum,
Wäschegeschäft, Q 1, 7.

Jung. brav. Mädchen
für Haushalt gesucht. B1400
Baumüller, D 2, 11

Mädchen
ehrlich, fleißig und sauber, das den Haushalt kennt und auch ein wenig kochen kann, von guter bürgerlicher Familie zum sofortigen Eintritt gesucht. B1425
Rheinauerstraße 18, 2. Stock.

Tücht. Alleinmädchen
in gut. ll. Haush. (2 Pers.) ges. P 5, 13a, III St. B1408

Monatsfrau
oder jüngeres Mädchen für 2 Stunden morgens für Oststadt gesucht. Angebote unter W. H. 133 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9563

Stellen-Gesuche

Ordentliches
Mädchen
sucht Stellung in ll. bess. Haushalt. Gute Behandlung Bedingung. B1411
Angeb. unter M. Z. 74 an die Geschäftsstelle.

Kontoristin
sucht Beschäftigung für nachmittags. Angeb. u. M. N. 62 an die Geschäftsstelle. B1397

Junge Frau
sucht Stelle als
Haushälterin
bei einem Herrn oder als Stütze. Zuschriften u. N. H. 92 an die Geschäftsstelle. B1440

Teppich
gut erhalten, ca. 250×350 zu verkaufen. Anzusehen nachmittags 2—6 Uhr.
B1474 F 3, 12 3. St.

---

1 Rodelschlitten,
1 Paar Lachtiefel, Gr. 41, 1 P. Gummischuhe, Gr. 41, 1 echt Wachstuch, 95×125 cm, 1 woll. Teppich, 90×140 cm, zu verk. (Zwisch. 12 u. 2 Uhr.) B1428 Lameystr. 14, 4 St., l.

---

2 Ztr. schwere Geldkassette, 1 P. neue gelbe Gamaschen, 1 Akkordzither, 1 Lederschultranzen, 1 Klappkamera, ein Zeiß-Prism.-Glas, 1 Zaumzeug, 1 Federboa, 1 neuer Lederhandkoffer zu verk. Näh. Uhlandstraße 16, Laden. B1402

---

1 Gummi-Regenmantel
1 Damenuhr zu verk.
B1412 Rennershofstr. 23, IV., l.

Herr.-Anz., Mäntel und Schuhe
zu verk. J 4, 1, 3. St. B1390

---

2 Damenhüte
1 Kinderschütten, 1 Puppenzimmer zu verkaufen. B1383
E 4, 6, III. Etage rechts.

Achtung!
Ein P. hochfeine B1404
Offiziers-Lack-Zugstiefel
auch für Zivil geeign., Nr. 42, da zu klein, preisw. z. verk. (1mal getragen.) Motor, Ludwigshafen/Rh., Platzstr. 1

Elegante Pelzgarnitur
(Nerz) 5 moderne Hüte aus Samt, Tuch u. Velpel preiswert abzugeben. B1398
Hoffmann, C 4, 1, 2 Treppen.

---

1 Manchester-Anzug
fast neu, für starke Figur passend, eine Festjung und ein Schaukelpferd zu verkaufen. Anzuseh. v. 2—4 Uhr nachm. Belleuestr. 61, III. Ks. B1414

Handwagen
gebraucht, billigst abzugeben. Tattersallstr. 8/10, Hch. 9057

Eine schöne B1388
Küchen-Einrichtung
mit Messing-Verglasung sehr billig zu verkaufen. S 4, 3.

Elektr. Motor
50 Volt, zu verkaufen. Tausche auch stat.
Benzin-Motor
1½—2 P.S., dafür ein. Diesel Näh. T 2, 16, 4. Etage.

Ein guter B1438
Zimmer-Ofen
billig z. verk. Amerikanerstr. 13

Gebr. Waschkessel
zu verkaufen. Rekarau, Bellortstraße 30. B1450

Ein sehr gut erhalt. gefütterter
Herrenmantel
preiswert zu verkauf. Anzusehen nach 5 Uhr nachmittags. Gichtelsheimerstraße 62 3. Stock links. B1406

Kauf-Gesuche

Lebensmittelgeschäft
zu kaufen gesucht. B1416
Angebote unter L. 237 an Mannheim. General-Anzeig., Zweigstelle Gontardstr. 4.

Kaufe gebr. Möbel
kom. ganze Einrichtungen. Ein Kastner, T 3, 2, Tel. 2522.

Elektro-motore
Drehstr. 50 Pr., 120 Volt, 1400 Touren, je 1 St. 10 Ps., 15 Ps. und 25 Ps. 9660
zu kaufen gesucht
Mech. Faserstoffzurichterei Mannheim.
Theodor Landauer.

Perserteppiche
aus Privathand
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. M. N. 4902 an die Geschäftsst. ds. Bl. C290

Gebrauchte
Lagerregale
einfache Ausführung zu kaufen gesucht. 9501
Fürst & Wolff.

Schaukel-Badewanne
zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. M. V. 70 a. d. Geschäft. B1405

Ein gut erhalt. Klavier
gesucht. B1431
Angebote unter H. K. 84 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bade-Ofen
für Kohlenfeuerung zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unter M. T. 68 an die Geschäftsstelle d. Bl. B1399

Gut erhaltener B1415
Puppenwagen
evtl. mit Puppe, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. u. K. 841 an Mannh. Gen.-Anz. Zweigstelle Kepplerstr. 42.

Schreibmaschine
mit sichtbarer Schrift gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote an
E. Huether, Käfertalerstraße 47 I.

Miet-Gesuche

Fräulein sucht schön B1391
möbl. Zimmer
für sofort. Angebote unter M. P. 64 a. d. Geschäftsstelle.

Zimmerabgabe.
Kinderloser, ruhiger solider Mieter sucht B1421
möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht in gutem Hause. Anfr. unt. N. B. 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

---

2 bis 3
Büro-Räume
auf 1. Dezember oder Januar zu mieten gesucht Ring bevorzugt. B1276
Angebote unter K. Z. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Ehepaar (Ingenieur) sucht für sofort eine
2—3 Zimmer-Wohnung
in der Schwetzinger- oder Oststadt. B1338
Angebote unter M. S. 65 an die Geschäftsstelle.

Mech. Werkstätte
mit Gas- u. Stromanschluß
sofort gesucht.
Zuschriften unter N. Q. 96 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. B1402

Ingenieur sucht zum 1. Dezember oder früher
möbl. Zimmer.
Angebote unter G. H. 35 an die Geschäftsstelle. B1068

Fabrik
möglichst Eingeschossbau massiv mit 1000 bis 2000 qm Arbeitsfläche möglichst sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter **J. D. 8698 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** 6116

Größeres Lager
möglichst mit Toreinfahrt, zu mieten gesucht. Ang.
Wilh. Belz & Söhne
Möbelspedition Q 7. 13a.

Geldverkehr

II. Hypotheken
M. 15 000
„ 20 000
„ 30 000
sofort auszuleihen durch
C. Schalk, Hebelstr. 13.
Telephon 1835. B128

M. 30 000 auf II. Hypothek ganz od. geteilt, zu günst. Beding. auszuleihen. Ang. u. U. R. 192 a. Geschäftsst. 9429

Auf gute **II. Hypotheken** habe ich ev. sof. auszuleihen
1 mal M. 12 000.—
3 „ „ 15 000.—
2 „ „ 20 000.—
2 „ „ 30 000.—
Egon Schwartz T 6, 21 Tel. 1704

Unterricht

Wer beteiligt sich an französisch. u. englisch
Mk. 1.— pro Stunde, auch spanisch und russisch. Zuschr. u. O. Y. 149 a. d. Gesch.

Nachhilfeunterricht.
Beaufsichtigung von Schularbeiten erteilt B1397
Lehrerin D 7, 25 part.

Gründl. Klavierunterricht für Anfänger
wird erteilt pro Stunde Mk. 2.—. Für solche ohne Klavier, Klavier zum Üben vorhanden. Zu erfragen B1473
D 7, 20 II. Hinterhaus.

Obersprimaner erteilt in sämtl. Fächern gewissenhaft
Nachhilfeunterricht.
Gefl. Anfr. unt. N. D. 78 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1439

Älterer Herr (Fabrik-Direktor) sucht 9567
gut möbl. Zimmer
Angebote unter W. K. 135 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat

Fräulein, 24 Jahre alt, häuslich erz., ev., möchte mit anst. netten Herrn, auch Witwer ohne Kinder nicht ausgeschlossen, in Verbindung treten, zwecks B1389
Heirat.
Zuschriften unt. K. 539 an General-Anzeiger, Zweigstelle Kepplerstr. 42.

Zwei Freundinnen, 24 und 26 Jahre alt, suchen mit Geschäftsmann oder Handwerker bekannt zu werden zwecks späterer B1407
Heirat.
Zuschriften unter M. H. 73 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geschäftsmann, Bäckermeister, [illegible] alt, katholisch, vermögend mit einem gutgehenden, rentablem Geschäft in der Stadt Mannheim, sucht anständiges, nettes Fräulein m. Vermögen kennen zu lernen, betreffs B1384
Heirat
Ausführliche Zuschriften, möglichst mit Bild unter L. W. 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren.

1 silberne Brosche
(Blattform) mit Malachitblatt auf dem Wege von Ludwigshafen nach Mannheim verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung im Café Gerstel, P 2, 4. B1442

Entlaufen
heute früh Ecke Otto Beck-Straße und Neckardamm
junger Wolfshund
4 Monate, Rüde, schwarz, Name Tell, mit gelbem Hüftungsgeschirr, einem armen Kriegsblinden gehörend, zur Führung bestimmt. Gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Meldung Kaiserallee, Wilh. Stock, Telef. Nr. 2124, Seckenheimerstr. 11a. B1497

Vermischtes.

Wer besorgt
Stepp-Decke
aus. B1413
S. Jentof
M. Walldorferstraße 2.

Ernstgemeint!
Diejenige Dame, welche mich am Samstag, 8. Nov. nachmittags 4 Uhr an der U-3-Schule bestellt hat, wird um nähere Angabe ihrer Adresse unter M. U. 69 an die Geschäftsstelle d. Blattes gebeten. B1400

In welchem besseren Hause findet Fräulein nach der Entbindung für 6 Wochen
Unterkunft.
Angebote unter M. V. 73 an die Geschäftsstelle. B1409

Zur Aufklärung!

Die unterzeichnete Vereinigung, die einzige wirtschaftliche Interessenvertretung der Angestellten in gehobener Stellung und ihres Nachwuchses, **verwirft den derzeitigen Streik der Angestellten in der Metallindustrie Mannheims.**

Für diesen Beschluß sprechen Gründe, die ausschließlich in dem Interesse der **gesamten** Angestellten und Arbeiterschaft wurzeln. Die Nichtbeteiligung am Streik gab Anlaß zu den wildesten Gerüchten, die der Wahrheit vollkommen widersprechen. Sie bedeuten lediglich eine Fortsetzung der von den derzeitigen Vertretern der Angestellten-Organisationen systematisch betriebenen Ausschaltung der Vereinigung.

Deshalb wendet sich die Vereinigung an **alle Angestellten, die nicht von vornherein und grundsätzlich** den Zusammenschluß der Angestellten in gehobener Stellung verwerfen und bekämpfen, und erklärt:

1. Die „Vereinigung" ist weder eine Arbeitgeberorganisation noch eine gelbe Gewerkschaft. Sie ist vielmehr eine reine Arbeitnehmerorganisation, die sich von den übrigen Angestellten-Verbänden und Gewerkschaften nur durch die aus der höheren Verantwortung gegebenen Sonderstellung ihrer Mitglieder unterscheidet, eine Sonderstellung, welche das Ziel jedes vorwärts strebenden Angestellten sein sollte.
2. Sie hat ihre eigenen Grundsätze, von denen sie sich weder durch unberechtigte Wünsche der Arbeitgeber noch durch Forderungen der radikalen Elemente unter den Angestellten abbringen läßt.
3. Sie hat volles Verständnis für die schwierige wirtschaftliche Lage, in der sich die meisten Angestellten befinden, und betrachtet es als eine ihrer ersten Pflichten, für eine auskömmliche Lebenshaltung mit einzutreten.
4. Die hierzu erforderlichen Maßnahmen müssen unbedingt von solchen Gesichtspunkten geleitet sein, die über ein Existenzminimum hinaus der Leistungsfähigkeit der einzelnen gerecht werden. Demnach soll anstelle der durch Tarif-Verträge hervorgerufenen Verflachung wieder Arbeitsfreude treten und das Bewußtsein, daß die Entlohnung der Wertmesser der Leistung ist.
5. Um dies zu erreichen, kann die „Vereinigung" durch den tieferen Einblick, den ihre Mitglieder infolge ihrer häufig gehobenen Stellung in die wirtschaftlichen Vorgängen haben, der berufene Vermittler sein zwischen den Angestellten und den Arbeitgebern.
6. Die Ausschaltung der leitenden Angestellten kann den Interessen der übrigen Angestellten nicht dienlich sein. Vermöge ihrer reiferen Berufserfahrung dienen sie ihren weniger jüngeren Kollegen als Berater. Sie ermöglichen diesen die Erweiterung, Vertiefung und praktische Verwertung der aus Schul- und Lehrzeit stammenden Vorkenntnisse zur Entfaltung einer erfolgreichen Berufslaufbahn.
7. In Anwendung der vorstehenden Grundsätze auf die derzeitige wirtschaftliche Lage, hat die „Vereinigung" schon vor Wochen Verhandlungen mit den Unternehmern über notwendige Verbesserung der Gehälter angebahnt, deren Verlauf eine befriedigende Lösung der Streikfrage erhoffen ließ. Die „Vereinigung" hielt es für zweckmäßig, zur Lösung der noch verbleibenden Punkte, die keine unüberbrückbaren Schwierigkeiten mehr boten, gemeinsam mit den übrigen Angestelltenorganisationen zu beraten. Sie wurde aber durch die führenden Persönlichkeiten ohne stichhaltige Begründung schroff abgewiesen.
8. Die Verhandlungsmöglichkeiten waren also für die „Vereinigung" nicht erschöpft. Eine Verantwortung für die schweren wirtschaftlichen Folgen eines unter den jetzigen Verhältnissen begonnenen Streikes konnte die „Vereinigung" ebensowenig wie die Arbeiterschaft übernehmen, die der von ihnen erkannten dringenden Notwendigkeit, die Betriebe unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, volles Verständnis entgegenbrachte.
9. Die „Vereinigung" verabscheut jeden Terror. Sie ist der Ueberzeugung, daß durch gemeinschaftliche Verhandlungen der Streik sich hätte vermeiden lassen, wenn nicht radikale Elemente durch verwerfliche Mittel die Streiklust unter den Angestellten geschürt hätten.

Um unter Anwendung vorstehender Grundsätze unser Wirtschaftsleben wieder in geordnete Bahnen zu leiten, rufen wir alle in Frage kommenden Angestellten im Handel und Industrie zum Beitritt zu unserer „Vereinigung" auf. Die ganze Angestelltenschaft aber fordern wir auf:

Zertrümmert nicht länger das deutsche Wirtschaftsleben, sondern helft uns in gemeinschaftlicher Arbeit zu dessen Wiederaufrichtung.

Mannheim, im November 1919.

Vereinigung der leitenden Angestellten in Handel und Industrie

Ortsgruppe Mannheim.

Städtische Konzerte im Rosengarten

Else Huth-Tuschkau
vom Nationaltheater — Sopran und

Ernst Vogler
vom Mannheimer Künstlertheater — Tenor

sind die Solisten des — mit gänzlich neuem Programm — am **Sonntag, den 16. November, abends pünktlich 8 Uhr** im **Nibelungensaal** stattfindenden 5t108

Operetten-Abends

Leitung des verstärkten Orchesters: Robert Hernried.

Zur Aufführung gelangen:
Lieder und Duette aus Vogelhändler, Bruder Straubinger, Bettelstudent, Geisha, Brüderlein fein, Gasparone u. a.
Walzer und Ouvertüren von J. Strauss u. Millöcker.

Kartenverkauf ab Mittwoch an der Rosengartenkasse, täglich 11—1 und 1½—4 Uhr, am Sonntag 11—1 und 1½ Uhr bis Konzertbeginn. Karten zu 3, 2 und 1 Mk., dazu die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg.

Kein Wirtschaftsbetrieb. — Rauchverbot.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. — E 6, 2.

Detektiv-Institut u. Privat-Auskunftei
Argus
A. Maier & Co. G. m. b. H.
O 6, 6, Mannheim
Telephon 2305
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- und Zivilprozessen, Heiratsauskünfte. 5t3

Gebrauchte u. neue
Zigarrenformen Zigarrenschachteln u. Zigarrenkistchen
in großer Auswahl. Gegenbesuch lohnend. 8t083
Gebrüder Unger, Mannheim, Heinrich Lanzstraße 21, Hof. Telephon 718.

Dr. Detter's Tee deutscher Herkunft
Nach Art des in China üblichen Verfahrens aus deutschen Blättern hergestellt und ein vorzüglicher Tee-Ersatz u. Tee-Zusatz
Er schmeckt ähnlich wie chinesischer Tee!

Selters-Wasser
25 Flaschen zu 4 Mark 8t366
U 1, 24 Gebr. Schäfer Tel. 3279

Kaufen und verkaufen:
Eisen, Stahl, Messing, Aluminium u. Bronzedrähte sowie Nelle aller Art
Verk. Eisendraht-Wäscheleinen
Winkeleisen von 40/40 mm bis 70/70 mm
Schwarzbleche div. Nummern
Weißbleche
T-Eisen, Schrauben u. Drahtgeflecht
Angeb. unt. W. D. 129 an die Geschäftsstelle. 10086

Wunderbare Erfolge. — Hunderte Dankschreiben.
Chron. Leiden wie Nervenschwäche, verbunden mit Weichkrämpfen, Magenkrämpfen, Hoffnung, Neuralgien, Schlaf, Gehirnerregungen, Kinderkrämpfen, Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Fettherz, Herzneurose. Stoffwechselleiden: Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. Haut- und Haarleiden: Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, starke Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Borkenflechte, tuberkulöse Geschwüre, Beingeschwüre. Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten. Krampfadern und Drüsenleiden behandelt mit bestem Erfolg die
C 2, 1 **Lichtheil-Anstalt Königs** C 2, 1
Telephon 4520. Mannheim. Hausfrauen Vorzugspreise.
Damenbedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse. — Geöffnet von 8—12 u. nachm. von 2—8 Uhr. Sonntags von 8—1 Uhr. — Auskunft u. Prosp. gratis u. franko.

MARCHIVUM